



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

12 (12.1.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299296)



Spezial...
Konzert...
Vorstellung...

Müller...
Spezial...
Kriminal...

Sch...
Zwee...

Dohenschau...
nicht...
lassen?

ARTEN...
CKL...
eige!

51. Januar...
ausser...
ogramms

spiel...
Gerl...

am deutsch...
Gerl...
deutsche Tanz...

Gerl...
durch die in...
illustrierten...
wachen Bild...

Gerl...
betreten 2 Mo...
hr. 1940) mit...
im „Kabarett...“
Berlin

Gerl...
ro die n auf...
Wische, Gram...
Während ihres...
biels erstmalig...
kommen

Gerl...
Sportwagen er...
känst in der...
„eti“ und im...
„azii“

Gerl...
weilten Hält...
um die Sep...
Mannheim, die...
haben muß

ab 20 Uhr...
Kabarett...
ur jeden Mit...
g und Sonntag...
5 Uhr

afteestunde...
Kabarettprogramm

Theater...
Mannheim

11. Januar 1941...
Wiete c Nr. 11...
Wiete c Nr. 6

aus der Fremde...
rei Aktien von...
Dermede...
eno Wetterling...
nbe nach 20.15 Uhr

dem Theaterspiel...
im Hofgarten...
Mannheim: Has...
una für die Sch...
und des „König...“
ang Vorh. Anfang...
17.30 Uhr. Ein...

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 12 Mannheim, 12. Januar 1941

„Unser Eisen bewies seine Schlagkraft“

Reichsmarschall Hermann Göring sprach zu deutschen Bergleuten / Der Sinn des Vierjahresplanes

Feierstunde im Haus der deutschen Flieger

Auszeichnung mit dem Kriegsverdienstkreuz / Der Bergmann der Soldat der Arbeit

Berlin, 11. Jan. (H.V.-Funkt.) 368 Bergleute aus allen Revieren des deutschen Bergbaus und 57 Arbeiter der Reichswerke „Hermann Göring“ waren am Samstagmittag einer Einladung des Reichsmarschalls Göring in die Reichshauptstadt gefolgt. In einer feierlichen und stimmungsvollen Feierstunde des deutschen Bergmanns im Haus der Flieger, der die schmutzen Trachten der Bergleute und die Uniformen der Ehrengäste von Partei und Staat das Gepräge gaben, empfingen sie aus der Hand des Reichsmarschalls als Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen das ihnen vom Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht verliehene Kriegsverdienstkreuz. Nach einer herzlichen und packenden, oft vom Beifall der Teilnehmer unterbrochenen Ansprache und dem mit Begeisterung aufgenommenen Gruß an den Führer nahm der Reichsmarschall selbst die Auszeichnung der 67 Bergarbeiter vor, die für ihren tapferen Einsatz das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhielten. Den Dank der Bergleute sprach einer der Knappen aus, der dem Reichsmarschall eine Grubenlampe überreichte, während ein Arbeiter der Haldenbaubetriebe der Reichswerke „Hermann Göring“ ein Geschloßmodell überreichte. Der Beauftragte für die Leistungssteigerung im Bergbau, Reichsstaatskommissar Walter, übermittelte am Vorabend des Geburtstages des Reichsmarschalls die Glückwünsche der deutschen Bergleute und brachte auf ihn den Bergmannsgruß „Glück auf“ aus. Mit dem alten deutschen Bergmannslied schloß

die Feierstunde. Dann waren die Bergleute und die Arbeiter Gäste des Reichsmarschalls. Unter begeisterten Zurufen nahm der Reichsmarschall das Wort und begrüßte die Bergmänner mit herzlichen Worten. Er würdigte die Schwere und Härte ihrer Arbeit und ihres täglichen Einsatzes und ging anschließend auf die Bedeutung des Bergbaues im Vierjahresplan ein. „Als damals“, so führte der Reichsmarschall wörtlich aus, „der Vierjahresplan vom Führer verkündet wurde, da war es klar, daß allen voran jene Rohstoffe zu finden hatten, die ein Volk stark und wehrhaft machen: Eisen und Kohle. Es galt, die Erzeugung gerade dieser Rohstoffe aufs äußerste zu steigern und gleichzeitig auch alle sonstigen Schätze zu fördern, die die deutsche Erde in ihrem Schoß verborgen hält. Der Vierjahresplan ist letzten Endes nichts anderes, als die höchste und äußerste Zusammenballung und Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte, um die Nahrung des Volkes zu kräftigen und auszugestalten. Der Führer hat vor wenigen Wochen dem deutschen Rüstungsarbeiter wieder aus neue die Parole gegeben. In seiner atonangelegten Rede hat er euch allen, die ihr Rüstungsarbeiter im engeren und weiteren Sinne seid, in seinem und des Volkes Namen gedankt und auf neue eure Aufgaben aufgezeigt. Dem habe ich nichts hinzuzufügen. Ich kann mich nur aus tiefstem Herzen dem Dank anschließen, den er den Rüstungsarbeitern aussprach. Und dieser Dank gilt auch allen Millionen deutschen Arbeitern. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Thailand und der Mekong

In letzter Zeit wurde von einer scharfen Spannung zwischen Thailand (Siam) und dem benachbarten französischen Indochina berichtet. Diese Spannung hat sich schon in gegenseitigen Luftangriffen auf Grenzorte entladen. Thailand erhebt Anspruch auf die Rückgabe verschiedener Gebiete am Mekongfluß, der großen Wasserader von Indochina. Es erhebt diese Ansprüche, weil es durch die Schwächung Frankreichs den Zeitpunkt für günstig hält und weil starke englische Einflüsse in Bangkok, der thailändischen Hauptstadt, in dieser Richtung am Werke sind. Japan hat bekanntlich im Einverständnis mit Frankreich in Indochina Flugplätze zur Unterbindung der sogenannten Burmastraße nach Tschungking angelegt und zur Sicherung dieser Flugplätze auch Truppen gelandet. Nun glaubt man in Thailand, die Japaner würden trotz ihrer entgegengesetzten Zielsetzung Indochina doch gleich behalten und möchte bei diesem Besitzwechsel die Gebiete wieder zurückhaben, die Frankreich um die Jahrhundertwende dem damaligen schwachen Siam geraubt hat. Die Geschichte der Entstehung des heutigen französischen Gebietes von Indochina ist sehr wenig bekannt und doch ist ihre Kenntnis für die richtige Beurteilung der heutigen Spannung unerlässlich. Als Frankreich im Jahre 1887 die Kolonie Cochinchina und die drei durch diese blutige Kämpfe angeschlossenen und „bestrichenen“ drei Protektorate Kambodscha, Annam und Tonkin unter einem Generalgouverneur vereinigt hatte, besaß dessen erste und wichtigste Tätigkeit in einer intensiven Ausweitungspolitik nach Westen. Indochina hatte damals allerdings auch eine höchst unglückliche

Form auf der Landkarte. Der nördliche Tonkin, mit seinen Bodenschätzen und mit der starken Bevölkerungsdichte der wertvollste, aber auch der unruhigste Teil, war mit den großen südlichen Gebieten Cochinchina und Kambodscha nur durch den äußerst schmalen Küstenstreifen des ehemaligen Königreichs Annam verbunden. Die Fürstentümer des Laos-Gebietes von der Burmastraße bis zum Mekongfluß entlang bis nach Kambodscha waren schon seit langem sowohl Siam wie Annam und China tributpflichtig gewesen. Dabei hatte Siam den Hauptanteil erhalten. Es hatte auch den größten Einfluß in Laos entfaltet. Als sich Bangkok einmal in Erbfolgestreitigkeiten im Fürstentum Luang-Prabang und in Siemreap, beide in Nordlaos gelegen, „einmischte“, betrachtete der französische Generalgouverneur das als Verletzung annamitischer und damit französischer Interessen. Die Periode der friedlichen, wirtschaftlichen Durchdringung des Laosgebietes wurde daher 1893 durch die Periode der offenen Gewalt abgelöst. Siam hatte im Vertrauen auf die englische Eliterschaft auf Frankreichs Kolonialausdehnung nicht mit einem französischen Einmarsch gerechnet und war daher unvorbereitet. Die französischen Truppen waren rasch am mittleren Mekong. Als dabei ein siamesischer Soldat einen französischen Offizier erschoss, wurde das als Vorwand aufgegriffen und ein Ultimatum an Bangkok gerichtet, das durch die sofortige Entsendung einiger französischer Kriegsschiffe vor die siamesische Hauptstadt nachdrücklich unterstützt wurde. Da die erwartete und offenbar auch in der bekannten Weise versprochene englische Hilfe ausblieb, mußte die siamesische Regierung damals das französische Ultimatum bedingungslos annehmen. Siam verzichtete also 1893 gezwungenermaßen auf alles Gebiet westlich des Mekong und mußte ferner der Schaffung einer entmilitarisierten Zone von 25 Kilometer Breite westlich des Mekong zustimmen. Als Wand für die Erfüllung dieses Vertrages besetzten die Franzosen den siamesischen Hafen Chantaboun. Die Engländer meldeten sich ebenfalls gerne zu Wort und verlangten von Frankreich die Errichtung eines Pufferstaates am oberen Mekong, durch den die von England damals (1894) geplante Bahn von Muein in Burma nach dem chinesischen Jünnan gebaut werden sollte. Es dauerte bis zum Januar 1896, dann hatte Frankreich den Engländern endlich den Gedanken des Pufferstaates ausgedrückt. London fand sich zu einem Abkommen bereit, das den oberen Mekonglauf als Grenze zwischen Burma und Indochina festlegte. Beide Mächte verzichteten ferner auf Interessengebiete im mittleren Siam und wiesen sich nur Einflußsphären im Osten und Westen dieses Landes zu. Dieser bedeutsame Vertrag bedeutete einmal die Rettung Siams vor der Aufteilung zwischen den Großmächten — der damalige überaus tüchtige König Chulalongkorn von Siam hatte durch energische innere Reformen ein geringes Verdienst daran — und die Aufgabe des Bahnbauprojekts von Britisch-Indien nach Westchina. London mag heute diesen Verzicht schon bedauern haben, denn auf dieser Bahn wäre eine Unterführung Tschungkingsefers wirksamer möglich gewesen als auf der von japanischen Bomben leicht zerstörbaren oberflächlich gebauten Burmastraße. England hat sich überhaupt in Ostindien auffallende Reserven aufgelegt. Es war damals eben mit dem Zusammenrücken seines Kolonialreiches in Afrika und mit seinen Interessen im Orient so in Anspruch genommen, daß es die Dinge in Ostindien treiben ließ. Das hinderte natürlich nicht, daß sich England für seine mageren Dienste durch die Abtretung einiger malaisischer Sultanate auf der Halbinsel Malakka von Siam reichlich entschädigen ließ. Aber was Siam damals an England verlor hat es viel leichter verschmerzt als die sehr umfangreichen Verluste an Frankreich. Siam's Glück war es, daß die Einläufe zwischen England und Frankreich erst verhältnismäßig spät in den ersten Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts erfolgt ist. Es war dann durch einige innere Reformen schon genügend erfüllt, um nicht mehr ein willenloses Aufstellungsobjekt der westeuropäischen Großmächte zu werden, die auch durch die Vorbereitung des Weltkrieges abgelenkt waren. Von 1896 bis zum Jahre 1904 verhandelte Frankreich mit Siam weiter, immer mit leich-

Unser Gauleiter Robert Wagner spricht heute in Mannheim

Großversammlung im Rosengarten: „Neues Jahr, neuer Kampf, neuer Sieg“ / Die Stadt der Arbeit grüßt den Reichsstatthalter



Robert Wagner (Archivbild)

Mannheim, 12. Januar. Heute spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner zur Bevölkerung Mannheims. Der für die gesamten Lebensbelange des Landes am Oberrhein verantwortliche Mann eröffnet damit die große Versammlungswelle des Winters 1941 in unserer Stadt. Tausende hören seine Worte, um noch härter zu werden als bisher in ihrem Willen zur Leistung und zum Kampf in diesem Jahr des Sieges. In der Tatsache, daß der Gauleiter zuerst in Mannheim spricht, dürfen wir mehr als eine Zufälligkeit sehen: die Versammlungswelle des Winters 1940 startete Robert Wagner vor einem Jahr in Karlsruhe und Karlsruhe war damals die badiische Stadt, die am stärksten unter der Bedrohung der Geschütze der Maginotlinie stand — dennoch vollzog sich ihr Tagewerk und die Arbeit für den Sieg in Gleichmut und Ruhe. Zwischen damals und heute

liegen historische Ereignisse, welche die Grenze des Reiches weit von uns abgerückt haben. Der Gau Baden wurde zum Binnenland, frei von feindlichem Druck und Mannheim als die wirtschaftliche Zentrale steht nun ganz vorn in der Front der Arbeit. Es ruft die neue Freiheit der Heimat seiner Verpflichtung gemäß zu straffter Arbeitsanpannung, die seine Lage bis an den Rand füllt. Damit dankt unsere Stadt für alles Große, was geschah im ersten Jahr des Krieges und darum freuen wir uns, daß der Gauleiter die Versammlungswelle des zweiten Kriegswinters in unseren Mauern eröffnet. Robert Wagner ist kein Sohn Mannheims und hat dennoch seinen Sinn für die Stadt der Arbeit oft genug bewiesen. An allen wichtigen Dingen im Leben dieser Stadt hat der Gauleiter regen Anteil genommen. Schon in den ersten Jahren des von ihm 1925 gegründeten Gauess der NSDAP hat er Mannheim stets in seiner ganzen Bedeutung gewertet und wir verzeihen es mit Stolz, daß der Gauleiter vor zehn Jahren hier das „Hakenkreuzbanner“ gründete, als eine der ersten NS-Zeitungen des Gauess. Mächten die besonderen Verhältnisse einer Industriestadt den Aufbau damals außerordentlich schwierig, so setzte sich der Gauleiter mit aller Zähigkeit und Initiative in vielen Kundgebungen und Versammlungen als Bahnbrecher in Mannheim und im Kreisgebiet ein. Ortsgruppen wie Schriesheim und Neulussheim sind inmitten roter Ortschaften durch persönlichen Einsatz Robert Wagners zu Hochburgen der Bewegung geworden, sie danken ihre beispielhafte Geschichte von den ersten Anfängen her der Ueberzeugungskraft dieses Mannes, der sie selbst unermüdet kämpfend, zu Kampfgemeinschaften für den Führer schuf. Das Arbeitsmaß, das der Gauleiter bewältigen muß, bedingt, daß er nicht sehr häufig nach Mannheim kommen konnte. Dennoch hat er enge Verbindungen gehalten mit der Parteiarbeit in allen ihren Zweigen und im besonderen sein lebhaftes Interesse für den Aufbau und die Leistungen der NSDAP immer wieder bekundet. Die großen Planungen der Stadt, seien es nun der Stadtbau, der Anschluß an das deutsche Verkehrsnetz im Bau der Autostraße und ihrer Einfahrt oder die Neugestaltung des Stadtbildes, fanden durch ihn gründliche Förderung. Wenige Wochen ist es erst her, daß der Tag nach dem heimtückischen Ueberfall engl-

ischer Flieger schon den Gauleiter in unseren Straßen sah. Er war gekommen, um den Umfang der Schäden selbst zu sehen und sich zu versichern, daß alles geschäde, was zur Hilfe für die Betroffenen nur möglich war. Unter der Führung Robert Wagners hat sich der Gau und die Bevölkerung Badens allen Belastungen gewachsen gezeigt, die das erste Kriegsjahr dem Grenzland brachte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Als die sinnlose Beschichtung der Ortschaften der Rheinniederung von Rastatt bis hinunter nach Dörzbach einsetzte, begann am 28. Mai 1940 die rasche und disziplinierte Räumung aller gefährdeten Dörfer, ruhig und ohne jene Behinderung der operierenden Truppen, welche die Franzosen zu erreichen suchten. Drei Tage nach Waffenstillstand, am 28. Juni, war die Wiederbesiedlung aller freigemachten Ortschaften bereits beendet dank der überlegenen und meisterlichen Organisationsleistung des badiischen Gauess. Am 8. August des vergangenen Jahres erfolgte die förmliche Vertrauens Robert Wagners mit dem Amt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, das er bis dahin kommissarisch betreut hatte. Der Gau und die vielen, deren Mitarbeit nun jenseits des Rheines nötig wurde, empfanden das Glück der neuen großen Aufgabe: Deutsche, die durch geschichtswidrige Willkür zwei Jahrzehnte vom Mutterland getrennt waren, wieder mit uns zu verbinden und die Bande alten Volkstums nun neu und unausslöchlich zu knüpfen. Es darf jetzt schon gesagt werden, daß Robert Wagner die Menschen am anderen Ufer des Rheines ebenso durchdrungen hat in seinem Kampfe für Deutschlands Neuerhebung wie es ihm einst gelungen war, im Schwarzwalden Badenland die Herzen für die Volksschaft des Führers zu öffnen. Wer den Gauleiter hören durfte bei den großen Kundgebungen im deutschen Elsaß, sei es in Straßburg oder bei der Massensammlung, die er in Mülhausen abhielt — der erlebte freudige, begeisterte Zustimmung der Hörer. Da war zu erkennen, wie sehr auch das Elsaß durch Robert Wagner gewonnen wurde für die sozialistische Bewegung im Reich. Adolf Hitler, für die Dynamik des seiner hohen Sendung geweihten Großdeutschen Reiches. Mannheim grüßt heute seinen Gauleiter als einen der ältesten Mitarbeiter des Führers, als den Treuhänder einer großen arbeitsreichen Zukunft. Dr. H. H.

tem Druck dahinter, und erreichte 1904 dann auch die Abtretung der südlichen Gebiete Meloupre und Bassac an Kambodscha, den flammenden Verzicht auf alle rechts des Mekong gelegenen Teile des ehemaligen Königreiches Luang-Prabang am Oberlauf des Mekong und die Einrichtung einer französisch geführten Militärs in den südamerikanischen Provinzen Battambang, Siemreap und Siemreap gegen die französische Aufgabe der entmilitarisierten Zone westlich des Mekong. Für Frankreich war dieses Geschäft ebenso vorteilhaft wie für Siam verlustreich und demütigend. Die europäische Politik entwickelte sich dann weiter zur Entente Cordiale zwischen England und Frankreich. Dadurch war für Siam jede Ausdehnung versperrt, sich künftig etwa auf die eine der Mächte gegen die andere stützen zu können. Daher mußte Siam im Jahre 1907 die drei Provinzen an der Grenze von Kambodscha, Battambang, Siemreap und Siemreap, vollends ganz an Frankreich abtreten.

Dieser an sich völlig unmotivierte Raub siamesischen Gebietes westlich des Mekong steht heute wieder auf als siamesische Forderung an Indochina. Schon läßt sich Siam, das heutige Land der Tai, fast genug, um hinter die Verhandlungen militärischen Druck zu setzen. Es sind am Mekong in der letzten Zeit schon ab und zu Fliegerbomben erplobt. In Siam ist dabei deutlich ein harter englischer Einfluß zu spüren. Die Entente von England und Frankreich in Europa hat sich hier in Hinterindien, wie man sich, sofort wieder entsprechend ausgewirkt. Aber auch der japanische Einfluß in Siam von jeder Seite her, noch stärker allerdings in Annam und Tonkin, die ihre ganze Verteidigungsplanung auf Japan setzen. Der Nationalismus in Indochina ist jedenfalls heute von allen Selbständigkeitsbewegungen in Südostasien am weitesten fortgeschritten. Dazu hat Frankreich durch die Öffnung seiner Hochschulen für annamitische Studenten und durch die Heranzüchtung eines gefährlichen akademischen Eingeborenenprezidents selbst am meisten beigetragen. Die Freiheitsversprechungen des Weltkrieges wurden natürlich auch in Indochina nicht eingelöst.

Neben der strategischen Bedeutung ist Indochina auch von großem materiellem Wert. Es besitzt im Norden reiche Kohlenlager und andere Bodenschätze, die nur mangelhaft ausgebaut sind. Für die Bevölkerung von rund 22 Millionen Menschen wächst alles, was nötig ist im Lande, vor allem sehr viel Reis.

Völlig gesehen läßt sich Hinterindien von der starken chinesischen „Unterwanderung“ bedroht. Die Zahl der Chinesen in Siam und Indochina ist ziemlich groß. In Siam ist ein Drittel der Bevölkerung chinesisch. Dabei halten die geschäftstüchtigen Chinesen die wichtigsten Stellen in der Wirtschaft, vor allem den Handel, in Händen. Das Verhältnis zwischen Chinesen und Malaien bzw. Siamesen ist daher trotz der Verwandtschaft recht gespannt. Genau so ist es in Indochina. Die Masse, die hinter dem Chinesen steht und die unmittelbare Nachbarschaft des Chinesen, unter hohem Bevölkerungsdruck lebenden Gebiete läßt die „Aufbauarbeiten“ für die hinterindischen Massen und Völker durch chinesisches Volkstum als sehr akut erscheinen.

In der vorläufig noch stillen, aber erbitterten Auseinandersetzung der Mächte im Pazifik und im Südostasiatischen Rhythmus, Meer- und Inselraum nimmt Indochina durch seine wichtige Lage am monsunbegnadeten „Goldsaum“ des asiatischen Weltgegendes eine wichtige Stellung ein, die von Japan längst erkannt und auch schon bezogen worden ist. Von dieser Stellung aus ist es etwa gleich weit nach dem englischen Singapur, nach den amerikanischen Philippinen und nach Britisch- und Niederländisch-Sumatra. Für Frankreich rächen sich dabei aber alle die vielen Fehler in seiner Kolonialpolitik, die es gerade in Indochina begangen hat. Es hat diese Kolonie nicht erst seit seiner europäischen Niederlage an Asien verloren!

Fritz Braun

Enge und unwandelbare Freundschaft

Empfang für den scheidenden Gesandten Dr. Fabricius

Bukarest, 11. Januar (SB-Funk) Staatsführer General Antonescu gab auch in seiner Eigenschaft als Kommissarischer Außenminister Freisaalplätze für den scheidenden deutschen Gesandten Dr. Fabricius und seine Gattin einen Empfang, zu dem der Kommandant der Legionären Bewegung, Horia Sima, und andere zahlreiche Gäste geladen waren.

In seiner Ansprache hob General Antonescu die Verdienste des scheidenden deutschen Gesandten um die Gestaltung der rumänisch-deutschen Beziehungen hervor und sprach mit warmen Worten von der Freundschaft, die das legationäre Rumänien von nun an und unwandelbar mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbinde.

Gesandter Dr. Fabricius dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und sprach den Wunsch aus, daß Rumänien nach einer Periode schwerer Schicksalsschläge einer glücklichen Zukunft in einmaliger Aufbaubarkeit entgegengehen möge. Dies sei auch die aufrichtige Überzeugung des Führers, wie er es anlässlich des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt einer legationären Abordnung selber gesagt habe. Unter der Führung des Generals Antonescu werde Rumänien dieses Ziel mit Sicherheit erreichen.

Feuer im Newyorker Hafen

h. w. Stockholm, 11. Jan. (Gla. Ver.) An Bord des englischen Dampfers „Blackherol“ brach im Newyorker Hafen, einer schwedischen Meldung zufolge, Feuer aus. Die an Bord befindlichen 15 amerikanischen Bombenflugzeuge blieben angeblich unbeschädigt. Nach Ansicht der Hafenpolizei handelt es sich um einen Unfall.

Reichsmarschall Göring sprach zu den deutschen Bergarbeitern

Fortsetzung von Seite 1

die in echter und wahrer Kameradschaft mit mir Seite an Seite die Voraussetzungen für die Durchführung des gewaltigen Vierjahresplanes geschaffen haben und schaffen.

Der Reichsmarschall ging dann auf die Verleumdung des Feindes ein, das deutsche Volk durch Blockade niederzuringen, Versuche, die durch den Vierjahresplan und nicht zuletzt durch den Aufbau der Reichswerte Hermann Göring gescheitert seien. Unter tosendem Beifall erklärte der Reichsmarschall: Angeheure Mengen deutschen Eisens wurden exportiert. Und wenn auch die Tonne vielleicht etwas teurer zu stehen kam — so hat dieses deutsche Eisen, wenn es in Form von Bomben und Granaten auf den Feind niederschlug, seine Schlagkraft bewiesen.

In podenden Schilberungen veralg die Reichsmarschall die gewaltigen Erfolge der deutschen Luftangriffe gegen die Rüstung des Ansekreiches mit den nächsten Anarissen enallscher Flieger gegen Wohnviertel deutscher Städte. „Wenn die Rüstung die Voraus-

setzung für den siegreichen Kampf ist — und sie ist es! — dann“, so erklärte der Reichsmarschall, „ergibt der Vergleich, daß im ganzen deutschen Land und überall dort, wo heute deutscher Einfluß gilt, die gesamte Rüstungsindustrie unversehrt im gleichen, ja in gesteigertem Tempo weiterarbeitet, während sie beim Gegner eine gewaltige Einbuße erlitten hat und die Gesamtwirtschaft beträchtlich zurückgegangen ist.“

Mit seinem Dank für diese außerordentlichen Leistungen verband der Reichsmarschall seine Bitte an die Bergarbeiter, wie der Soldat an der Front nicht nachzulassen, um in unermüdbarem Arbeitsinsatz die Leistung noch weiter zu steigern. Das Ausmaß der bisher erzielten Leistungssteigerungen veranschaulichte der Reichsmarschall mit einigen zahlenmäßigen Unterlagen, aus denen hervorging, daß im deutschen Stein- und Braunkohlenbergbau mehr gefördert wird als in jedem anderen Lande der Welt, daß die deutsche Eisenerz-

förderung laufend steigt und sich seit Jahrestritt verdoppelt habe. Besonders stolz sei die Zunahme bei den Reichswerten „Hermann Göring“, die deshalb besondere Anerkennung verdienen, weil hier ganz von neuem angefangen werden mußte, um jenes bisher so geschätzte deutsche Erz zu fördern. Auch bei der Förderung von Metallerzen und Kali sei mehr erzielt worden, als man erwartet habe. Endlich betrage die Gesamtförderung an Erdöl im deutschen Reich ein Vielfaches der früheren Jahre und hier habe besonders die Osmark wesentlich zur Steigerung beigetragen.

Diese Leistungssteigerung des Bergbaues, wie der Reichsmarschall betonte, hat in ganz gewaltigem Maße die deutsche Wirtschaftskraft erhöht. Kohle und Erz sind die unentbehrlichen Grundstoffe unserer Arbeit und für uns wichtiger als alles Gold. Nur ein Volk, das über Kohle und Eisen und Erz verfügt, kann seine Freiheit und seine Lebensrechte verteidigen. Durch den Vierjahresplan ist die deutsche Kohle nicht mehr länger nur Heiz- und Feuerungs-

Rüstenstrecke von 450 km Länge alarmiert

Aktion gegen Englands Süden / „Internationales Arbeiterheer“ in London

h. w. Stockholm, 11. Jan. (Gla. Ver.) Neue deutsche Angriffe verzeichnen die Engländer in der Nacht zum Samstag von der Südküste Englands. Die üblich, werden keine Ortsangaben gemacht. Die an dieser Küste liegenden Häfen und Ortschaften, die zum Teil schon erheblich zerstört sind, haben durchweg große Bedeutung für Englands Verteidigung und Kriegswirtschaft. Die Aktionen in der Nacht zum Samstag dauerten eine ganze Anzahl von Stunden hindurch. Die Engländer geben die Zerstörung oder Beschädigung vieler großer Gebäude, darunter auch Lagerhäuser, zu. Eine Anzahl von Opfern sind zu beklagen.

Die von deutscher Seite gemeldeten erfolgreichen Angriffe auf Manchester, Liverpool und London in der Nacht zum Freitag werden bestätigt durch einen amerikanischen Bericht, der trotz der englischen Zensur verrät, daß die An-

griffe sieben Stunden lang dauerten, und daß insgesamt 15 große Plätze über eine Strecke von 450 Kilometer angegriffen worden seien. Städte in Nordwestengland, besonders Liverpool, das seit mehreren Wochen nicht so schwer angegriffen wurde, seien diesen Aktionen am heftigsten ausgesetzt gewesen.

Die englischen Aufräumungsbehörden in London haben, wie „Stockholms Tidningen“ aus England meldet, jetzt ein „internationales Arbeiterheer“ von angeblich einer Viertelmillion Ausländern organisiert. Sie sollen vorwiegend bei der Trimmerbeseitigung, aber auch in der Kriegslinie, eingesetzt werden. (Wahrscheinlich um die Arbeitslosigkeit unter den Engländern noch zu steigern.) Nach Verhandlungen mit den englischen Gewerkschaften sei eine Uebereinkunft zustande gekommen, in der Ausländern gleiche Bedingungen wie den englischen Gewerkschaftsmitgliedern zusichert.

Jbn Saud fordert arabische Solidarität

Sozialpolitische Rede in Mekka / Starkes Echo im Nahen Osten

h. n. Rom, 11. Jan. (Gla. Ver.) König Ibn Saud hat seinen Aufenthalt in der heiligen Stadt Mekka anlässlich des Beiramfestes zu einer Rede ausgeprochen politischen Inhalts benutz. Der wahabistische König empfing eine Abordnung von Mohammedanern aus allen Teilen der Welt. Darunter befanden sich auch Vertreter der islamitischen Bevölkerung italienischer Ostafrikas, die in einem vom Vizekönig von Abyssinien zur Verfügung gestellten Sonderflugzeug nach Mekka gekommen waren. Bei dem feierlichen Akt, der unmittelbar auf die Prozession um den heiligen Stein der Kaaba erfolgte, unterrichtete König Ibn Saud in seiner Ansprache an die Anwesenden die ungeschwächte Solidarität zwischen allen Arabern. Wörtlich führte der Wahabistenkönig dabei aus: „Viele Araber sind heute gezwungen, gegen England in Aktion zu treten, weil London vor allen Dingen die wachsende Solidarität der Araber zu untergraben sucht. Solidarität ist heute aber notwendiger denn je, weil die Freiheit in der Welt des Islam nur durch festen Zusammenhalt aller Araber verbürgt werden kann.“

Mit diesen Worten, die London nicht überhören kann, ist Ibn Saud zum ersten Mal auf seiner an den heiligen Stätten immer gewählten neutralen Haltung herausgetreten. Die Beweggründe selbst sind nach Ansicht von erfahrenen Beobachtern des Nahen Ostens nicht allein persönlicher Art, — wie das Mißtrauen Ibn Sauds gegen die Verhandlungen ebens mit seinem Todfeind, Emir Abdullah von Transjordanien, und wie die Empörung über

den vom britischen Geheimdienst inszenierten Anschlag auf sein Leben — sondern auch in der Anteilnahme Ibn Sauds an den Vorgängen in Palästina und Transjordanien zu suchen. Die politische Rede Ibn Sauds, die auf die Ehre eines tiefen Eindruck machte, ist blitzschnell im gesamten Nahen Osten verbreitet worden und hat dort ein hartes Echo gefunden.

Dividende für deutsche Mütter und Kinder

Das Ergebnis der 4. Reichsstraßenfammlung des Kriegswinterhilfswerkes

DNB Berlin, 11. Januar. Die englische Rüstungsindustrie zahlt an ihre Altinhaber Dividenden bis zu 50 Prozent, während das britische Volk immer größere Not leidet. Der Begriff der Volksgemeinschaft ist fremd auf dieser Insel, ein Gemeinschaftsgefühl in unserem Sinne gab es dort nie. Das deutsche Volk dagegen hat die ungeheure Kraft der Volksgemeinschaft kennengelernt, die Opferfreudigkeit bei den Opferfesten und bei den Reichsstraßenfaltungen des Kriegswinterhilfswerkes steigt von Monat zu Monat.

Auch die vierte Reichsstraßenfaltung des Kriegswinterhilfswerkes, die am 14. und 15. Dezember 1940 von Hitlerjugend und BDM durchgeführt worden ist, hat einen überzeugenden Erfolg gehabt. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich auf 14 031 575,75 Mark. Dieses Ergebnis hat sich gegenüber der letzten Reichsstraßenfaltung des Vorjahres um 4 757 231,15 Mark, das sind rund 51 Prozent, erhöht. Damit steigert sich der Durchschnitt von 12 Pf. auf 17 Pf. je Kopf der Bevölkerung. Das sind die Dividenden, die das deutsche Volk für seine Mütter und Kinder ausschüttet.

Deutsche Ehrungen für Christian Sinding

Reichskommissar Terboven lädt den Komponisten zu einem Besuch ins Reich ein

Berlin, 11. Jan. (SB-Funk.) Reichsminister Dr. Goebbels sprach dem norwegischen Komponisten Christian Sinding zu dessen 85. Geburtstag telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche aus und übermittelte dem greisen Liedschreiber sein Bild mit eigenhändiger Widmung. Reichsminister Rust sandte an den norwegischen Komponisten ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtogramm. Reichskommissar Terboven ließ Christian Sinding am Vorabend seines 85. Geburtstages ein Schreiben überreichen, in dem er

dem greisen Komponisten seine herzlichsten Glückwünsche aussprach und ihn zu einem Besuche des Reiches einlud. Der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter und Oberpräsident Lohse, hat Sinding das Ehrennegel der Nordischen Gesellschaft verliehen.

Diese Auszeichnung der Nordischen Gesellschaft ist bisher nur wenigen Männern des Nordens und Deutschlands verliehen worden: Jean Sibelius, Gunnar Gunnarsson, Professor Alfred Blö, Hans Friedrich Hund sowie dem Generaldirektor der Dänischen Staatsbahnen Peter Knutzen.

Beiramfest in Rom

h. n. Rom, 11. Jan. (Gla. Ver.)

Aus Anlaß des Beiramfestes versammelten sich die in Rom lebenden nationalitätlichen indischen Mohammedaner zu einem Empfang, bei dem der indische Professor H. A. Khan in einer Ansprache den Sieg der Achse über England als sicher bezeichnete. Bei dem Empfang hielt auch der Präsident der orientalischen Studentenvereinigung in Italien, der fürliche Staatsangehörige Ali Sabri, im Namen aller in Italien lebenden mohammedanischen Studenten eine Ansprache, in der er die volle Solidarität mit den Achsenmächten zum Ausdruck brachte. Zum Schluß des Empfanges wurden Vorkastan an den Duce und an Graf Ciano gerichtet.

Sekundanten für Halifax

h. w. Budapest, 11. Jan. (Gla. Ver.)

Der Abgesandte Roosevelt, Hopkins, erklärte dem Londoner Vertreter des „West Lloyd“, daß die amerikanische Rüstungsproduktion erst Anfang 1942 ihren Höhepunkt erreichen werde. Der Abgesandte erklärte ferner, es sei seine Pflicht, auch die englischen Provinzstädte zu besuchen. Weiter heißt es in der Meldung des Londoner Vertreters, daß Halifax in Washington zwei Gesandte zu seiner Unterstützung erhalten werde. Man nehme an, daß der britische Botschafter von Kanada, Campbell, zum Gesandten in Washington ernannt werde.

Thronrede des schwedischen Königs

h. w. Stockholm, 11. Jan. (SB-Funk.)

Die Ziele und Bestrebungen Schwedens. Unter dem üblichen feierlichen Zeremoniell eröffnete am Samstag König Gustaf von Schweden im Schloß den schwedischen Reichstag. In seiner Thronrede erklärte der König, daß das Verhältnis Schwedens zu fremden Mächten sei; es sei keine feste Hoffnung — auf ein einiges und entschlossenes Volk gestützt — Schweden den Frieden und die Freiheit erhalten zu können. Der König erwähnte anschließend, daß für die Fortsetzung Schwedens in der jetzigen Lage die Handelsabkommen mit Deutschland, der Sowjetunion und Italien sehr wichtig seien; er wies ferner auf seine Bestrebungen auf dem Gebiet der Volksernährung hin, die darauf abzielen, die Verorgung Schwedens auf längere Sicht sicherzustellen. Gleichzeitig erklärte der König, daß er besondere Bestrebungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffen habe.

Kongress der Frauenschaft der Falange

h. w. Madrid, 11. Jan. (SB-Funk.)

Der fünfte Kongress der Frauenschaft der Falange wurde am Samstag eröffnet. Im Verlauf der Tagung ergriff der Außenminister und Chef des politischen Ausschusses der Falange, Sereno Suarez, das Wort.

Vertuf

Die gefe in großer an der gri erlittenen befinden f sten und zember ge hohe Rabi gegeben tu ruma, mit im isolier wählten im Reichs Verschoß dieser A griffen. Z von der I Querspart von italien fallen seien. Russfor Besuche de beichtigte von den I daten für

frü

R

Zu Land werden in lungen a feuer ergriffen, der angeli Stellungen italienische ginn der i Luwoto g Quaranza. miberlegt herrschaft Meer und süditalien! italienische boote auch die großen und kontro liegenden t mit 7,5-Je geschlagen e sieren, denn Kriegeschliff ten die ita lichen Bati ging in e flugzeug, griff, wurd

Wich

Groß

Der An Malta wir Aktionen fest gelagert. Vorkensru machten sta die auf der tästflugplä gen am Do stiegen die Marfa Scie nieder und Das Abwe bestig, daß zeuge ohne verhielten unentkloßf war der un scher Bomb Freitag abf len Abweh Jagdflugzeu tige militär

Offiziere

in Rom. H-Offiziere polizeit ist einem zwei men, der w geische für wo sich ber der deutsch



Italienischer Blutzoll

Vertustigten von der griechischen Front

d. n. Rom, 11. Jan. (Eig. Ber.)

Die gesamte italienische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung die amtlichen Listen der an der griechischen Front im Monat Dezember erlittenen Verluste. Unter den 1301 Gefallenen befinden sich 97 Offiziere, darunter drei Obersten und drei Majore. Die Zahl der im Dezember gefallenen Albanier beträgt 20. Die hohe Zahl der Verwundeten, die mit 4598 angegeben wird, ist ein Zeichen für die Erbitterung, mit der in Albanien gekämpft wird. Die im italienischen Wehrmachtsbericht häufig erwähnten lokalen Gefechte stehen fast durchweg im Zeichen des Bajonettsangriffes. Die Zahl der Verwundeten betrug im Dezember 1940. In dieser Zahl sind auch die Gefangenen einbezogen. Daraus ergibt sich die Unwahrscheinlichkeit der von der feindlichen Propaganda verbreiteten Behauptung, daß den Griechen zehnmal so viele von italienischen Gefangenen in die Hände gefallen seien.

Ruffolini fehte in Rom am Freitag seine Besuche bei Kriegsdenkmälern fort. Der Duce besichtigte ein Rotes-Kreuz-Hospital und wurde von den dort untergebracht verletzten Soldaten fehrmisch begrüßt.

Kriegsjone Ionische Meer

Neue italienische Flottenaktion

d. n. Rom, 11. Jan. (Eig. Ber.)

Zu Lande, aus der Luft und von der See werden in diesen Tagen die griechischen Stellungen an der albanischen Küste unter Feuer genommen. Die Küstenstraße und die an ihr angelegten feindlichen Vorratshäuser und Stellungen waren auch das Ziel der jüngsten italienischen Flottenaktion (der fünften seit Beginn der Feindseligkeiten) in der Bucht von Lufowo zwischen Porto Palermo und Santi Quaranta. Allein die Tatsache dieser Aktion widerlegt die britischen Lügen über die Vorrückung der englischen Flotte im Ionischen Meer und die angeblichen Bombenerlöhrungen südtalientischer Kriegshäfen. Während die den italienischen Verband begleitenden Torpedoboote auch den Winesschub besorgten, feuerten die großen Einheiten mehrere Stunden lang und kontrollierten nach jeder Seite hin die gut liegenden Einschläge. Die Griechen versuchten, mit 7,5-Zentimeter- und 10,2-Zentimeter-Feldgeschützen eine Art Küstenartillerie zu improvisieren, vermochten aber keines der italienischen Kriegsschiffe zu treffen. In kurzer Zeit brachten die italienischen Schiffgeschütze die feindlichen Batterien zum Schweigen. Ein Treffer ging in ein Munitionsdapot, ein Blindenflugzeug, das den italienischen Verband angriff, wurde abgeschossen.

Wichtige Angriffe auf Malta

Große Verbände werden eingesetzt

d. n. Rom, 11. Jan. (Eig. Ber.)

Der Angriff der italienischen Luftwaffe auf Malta wird in Rom als eine der größten Aktionen seit Kriegsbeginn bezeichnet. Der Einsatz erfolgte in zwei Abschnitten in den ersten Morgenstunden des Freitags. Den Anfang machten starke italienische Jagdfliegerverbände, die auf dem noch unzerstörten Teil des Militärflugplatzes Nicadba fünf feindliche Maschinen am Boden in Brand schossen. Kurz darauf stießen die Einsatz auf zwei in der Bucht von Marsa Scirocco vor Anker liegenden Dampfer nieder und versenkten sie mit ihren Bomben. Das Abwehrfeuer der britischen Flak war so heftig, daß kaum eines der italienischen Flugzeuge ohne Einschläge zurückkehrte. Dagegen verhielten sich die britischen Jagdflieger sehr unentschlossen und zögernd. Weiteraus wirksam war der umfangreiche Einsatz schwerer italienischer Bomberverbände, die in der Nacht zum Freitag über La Valetta erschienen. Trotz starken Abwehrfeuers, durch das ein italienisches Jagdflugzeug abgeschossen wurde, konnten wichtige militärische Ziele getroffen werden.

Offiziere und Beamte der Sicherheitspolizei in Rom. Eine weitere Gruppe von fünfzig H-Offizieren und Beamten der Sicherheitspolizei ist heute in Rom eingetroffen, um an einem zweiten Kolonialpolizeikurs teilzunehmen, der wie der erste in Tripoli in der Polizeischule für Dualienisch-Afrika stattfinden wird, wo sich bereits eine Gruppe von Angehörigen der deutschen Ordnungspolizei befindet.

Deutsche Flieger im Mittelmeer - „Corpo Aereo Germanico“

Unsere Piloten auf italienischen Flugplätzen / Gegen einen Flottenverband bei Malta / Don Kriegsberichter Lothar Philipps

11. Januar. (PK.)

Die Sonne kämpft sich durch einen wolkenverhangenen trüben Himmel, als wir im Kraftwagen von unseren Quartieren zum Flugplatz fahren. Heute sollen zum ersten Male die in Italien befindlichen Formationen der deutschen Luftwaffe eingesetzt werden gegen den gemeinsamen Gegner England, ihn gleich zu Anfang hart paden und ihm Verluste beibringen.

Als wir aus dem Platz ankommen, hören wir, daß schon früh am Tage Aufklärer gestartet sind, Aufklärer, die den Seeräum um Malta erkunden sollen. Die Kampfverbände, die das Ergebnis der Aufklärung auswerten sollen, stehen klar zum Start. Kurze Besprechung beim Gruppenkommandanten. Die Startfolge ist festgelegt, die Ziele sind bekannt. Wir warten vor den Hallen auf die Meldungen der Aufklärer.

Nach kurzer Zeit erscheint ein Punkt am Horizont. Der erste Aufklärer taucht auf, landet. Bis er zu uns herangerollt ist, werfen wir einen kurzen Blick auf den Flugplatz. Er ist nicht sehr verschieden von Plätzen, wie wir sie in Deutschland oder in Frankreich kennengelernt haben, nur im Hintergrund hinter graugrünen Olivenhainen erhebt sich das schneebedeckte Bergland. Sie umien aber scheint jetzt die Sonne

wie bei uns im April oder Mai. Auf dem Platz steht man deutsche und italienische Maschinen, deutsche und italienische Soldaten. Die deutschen Maschinen sind erst vor ganz kurzer Zeit eingetroffen und heute schon einsatzbereit. Die Luft ist erfüllt vom Tröhdnen der Motoren. Hin und wieder startet ein Flugzeug, andere landen. Plötzlich italienische Jäger fliegen hoch in der Luft, um wachsam jede Annäherung des Feindes zu verhindern.

Jetzt sehen wir am Horizont wieder einige Punkte. Sie werden größer, es sind die lange erwarteten Aufklärer. Sie sehen an zu Landung, rollen und stehen vor der Halle. Die Besatzung steigt aus, zündet sich die erste Zigarette an. Die Männer zeigen in die Kanzel. Wir sehen am Führerflügel in der Kanzel einen Treffer, ebenso an der linken Tragfläche.

Der Oberleutnant fährt sofort mit den Ergebnissen des Fluges zum Geschichtsstand. Ein Unteroffizier erzählt: „Unser Auftrag war Aufklärung zur See. Wir hatten gute Sicht. Das Meer war zunächst frei von Schiffen, fern im Hintergrund sahen wir Malta. Südlich Malta schützten wir einen starken Geleitzug von einigen Tankern und anderen Handelsdampfern, der nur von wenigen Kriegsschiffen gesichert



Zum Geburtstag des Reichsmarschalls am 12. Januar 1941

Hermann Göring läßt sich von erfolgreichen Flugzeugführern über den Erfolg ihrer Vergeßungsflüge berichten.

war. Auf dem Rückflug über Malta erhielten wir Plakater und belamen diese Treffer in Kanzel und Tragfläche.

Unser Auftrag war mit der Feststellung des Geleitzuges erfüllt. Es schien ein fetter Brocken für unsere Kampfverbände zu sein. „Haben die anderen Maschinen auch etwas abbekommen?“ frage ich. „Nein, Auftrag erfüllt, Maschine klar. Die kleine Beschädigung zählt nicht. Es war ein plumbiger Feindflug“, schlief der Flugzeugführer stolz, der wie so viele schon auf diesem Flug das G 1 trägt.

Eine Viertelstunde später startet die erste Kette der Kampfmaschinen. Neben dem Geleitzug, den unsere Aufklärer soeben gesichtet haben, ist ein starker feindlicher Flottenverband mit Kurs auf Malta festgelegt worden.

Auf dem Platz wird gegen Mittag der Betrieb immer stärker. Es treffen eine Reihe von italienischen Kampfmaschinen ein, die Bomben laden und kurz nach unseren eigenen Flugzeugen in der gleichen Richtung am Horizont verschwinden.

Plötzlich am Horizont einzelne dunkle Punkte. Die rasch größer werden. Eins, zwei, drei, fünf, sieben, wir zählen weiter. Der ganze Kampfverband kommt zurück, Gott sei Dank, vollzählig. Die Maschinen rollen aus, in eine Staubwolke gehüllt. Die Besatzungen klammern sich an die Flugzeugen, um etwa erhaltene Treffer festzustellen und die Maschinen dann entweder flugklar zu melden oder zur Reparatur an die Werkstätte abzugeben. Die Geschichter strahlen. In der langen Reihe der Ergebnisse dieser kampferprobten Besatzungen ist das Fliegen unter südlichem Himmel neu. Bald wird es sich, an dem Erfolg gemessen, würdig an Polen, Norwegen, Frankreich und England anschließen.

Die Sonne sinkt tiefer, aber im Geschichtsstand herrscht immer noch reges Leben. Der Kommandeur bestellt noch einen Einsatz auf den bereits einmal angegriffenen Verband. 16.30 Uhr starten die Kampfmaschinen wieder. Dieses Tempo dürfte den Herren Engländern etwas unheimlich sein und sie werden bald merken, daß die deutsche Luftwaffe auch in Italien den Obergeiz hat, sich ihrer Tradition würdig zu erweisen und es den italienischen Kampferbrüdern auch unter den für sie ungewohnten Bedingungen gleichzutun.

Als der Abend sich senkt, kommen die letzten Maschinen nach Hause. Die Besatzungen klammern sich an ihre Rillen, doch durchläßt von der Spannung dieses neuen Erlebnisses und bereit zu neuem Einsatz, wenn die Sonne Italiens sich wieder über der blauen See erhebt.

Zwei englische Mittelmeerschiffe bombardiert

U-Boot versenkte auf Fernfahrt über 50 000 BRT / Angriff auf Südeuropa

DNB Berlin, 11. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen Unternehmung Teilergebnisse bereits bekanntgegeben sind, versenkte auf seiner letzten Fernfahrt zusammen 52 800 BRT. Damit hat das unter Führung von Korvettenkapitän Hans Gerret v. Siedhausen stehende Unterseeboot insgesamt 101 530 BRT feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet und außerdem ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 8000 BRT so schwer beschädigt, daß mit seinem sicheren Verlust zu rechnen ist.

Die Luftwaffe führte auch gestern bewaffnete Aufklärung durch und setzte das Verminen englischer Häfen fort.

Der Versuch feindlicher Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Tage in das deutsche französische Gebiet einzufliegen, wurde durch Flakartillerie und Jäger abgewiesen, bevor der Feind

irgendeinen Erfolg erzielen konnte. Jagdflieger schossen zwei, Flakartillerie sechs feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Fliegerverbände griffen am 10. Januar erstmalig in den Kampf im Mittelmeerraum ein. Sie konnten hierbei auf zwei Kriegsschiffeinheiten, darunter einen Flugzeugträger, mehrere Treffer erzielen. In der Nacht zum 11. Januar griffen starke Fliegerverbände Ziele in Südeuropa mit gutem Erfolg an. Bombentreffer riefen besonders in Bormio umfangreiche Brände hervor. Sechs eigene Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück.

8000-Tonner westlich Irland versenkt

DNB Berlin, 11. Januar.

Wie wir soeben erfahren, wurde heute im Laufe des Vormittags westlich Irland ein Handelsschiff von 8000 BRT durch ein deutsches Kampfflugzeug versenkt.

Luftangriffe gegen die englische Flotte

In der Cyrenaika Artillerietätigkeit / Die deutschen Flieger greifen an

DNB Rom, 11. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kanal von Sizilien wurden feindliche Flottenverbände wiederholt heftig von unseren Torpedoflugzeugen und Fischtorpedos angegriffen. Zwei Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flugzeugführer Hauptmann Bernardino mit Oberleutnant J. S. Bassigo als Beobachter und Flugzeugführer Oberleutnant Caponetti haben einen Flugzeugträger durch Torpedo getroffen. Eine Kette von drei Fischtorpedoflugzeugen, die von Flugzeugführer Oberleutnant Malvezzi, Feldwebel Magazi und Unteroffizier Crespi geführt wurden, haben einen Kreuzer mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eine weitere Fischtorpedostaffel hat mit Bomben schweren Kalibers einen Flugzeugträger angegriffen und getroffen. Trotz heftiger Flakabwehr und wiederholter Angriffe der feindlichen Jagdflugzeuge sind alle unsere Flugzeuge zu den Startpunkten zurückgekehrt.

Gleichzeitig haben erstmals die Einheiten des deutschen Fliegerkorps in brüderlicher und enger Zusammenarbeit mit den italienischen Verbänden in hervorragender Weise am Angriff auf die gleichen Flottenverbände teilgenommen, wobei es ihnen gelungen ist, einen der Flugzeugträger mit mittleren und schweren Bomben zu treffen. Des weitern trafen sie einen Zerstörer.

In der Nacht zum 11. Januar wurde der

Hafen von Valetta (Malta) mit Bomben belegt.

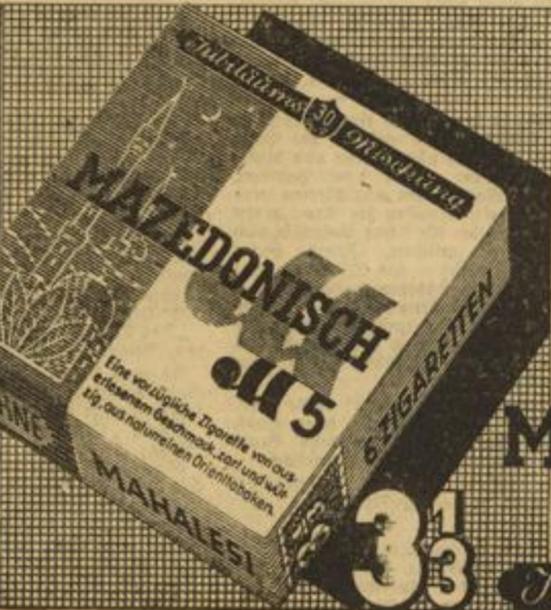
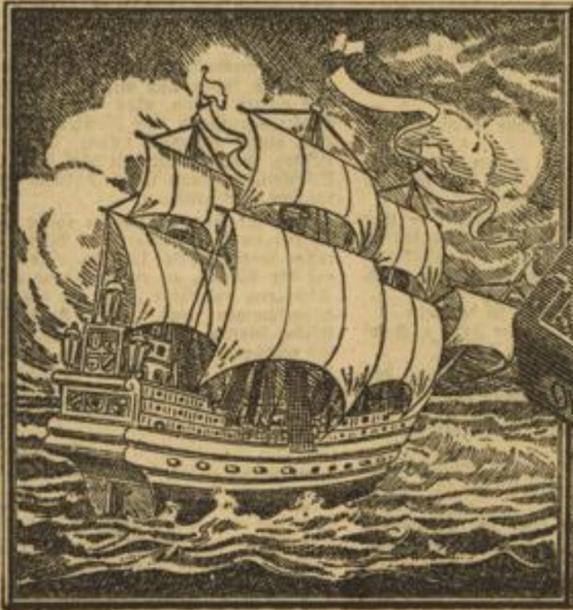
An der griechischen Front haben sich im Abschnitt der 11. Armee weiterhin Aktionen lokalen Charakters entwickelt. Angriffversuche des Feindes in anderen Abschnitten sind zurückgeschlagen worden.

In der Cyrenaika Artillerietätigkeit im Gebiet von Tobruk und bei Giarabub. Eine unserer Angriff- und Jagdformationen hat eine Formation von Panzern und Panzerkraftwagen angegriffen und verschleudert davon vernichtet. Im Luftkampf wurde ein Hurrican-Jagdflugzeug abgeschossen.

Feindliche Einschläge nach Tobruk und ins Gebiet von Bengasi haben einigen Schaden angerichtet und neun Personen getötet, darunter sieben Kinder, und vier Personen verwundet. Die Opfer sind ausschließlich Zivilisten. Die Besatzung eines zur Landung gezwungenen englischen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

In Ostafrika wurde an der Sudan-Front ein Angriff bewaffneter Kraftwagen abgewiesen. Während des im Wehrmachtsbericht vom 8. Januar gemeldeten Einfluges nach Eritrea wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Reitangabenden haben feindliche Flugzeuge Valerico überflogen und einige Bomben auf den Hafen geworfen. Kein Personenschaden. Die Luft-Anlagen wurden leicht beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Ein weiteres Wienheim-Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen im Golf von Neapel abgeschossen.



Vor rund 400 Jahren brachten spanische Seefahrer die ersten Tabakpflanzen nach Europa. Seitdem hat sich der Tabakanbau im Orient zu einer besonders hohen Geschmackskultur entwickelt. Das Wissen um die mannigfaltigen Eigenschaften naturreiner Orienttabake findet seine Vervollkommnung in dem harmonischen Zusammenklang ihrer feinen Duftstoffe in der echten „M 5“

MAZEDONISCH
M 5
mit der
Jubiläums 30 Mischung

Wie die Briefmarke entstand

Von Friedrich Wallisch

Seit rund zwietausend Jahren gibt es ein geregelt Postwesen. Einar war der erste, der einen Postdienst mit Pferdewechsel im Abendlande einrichtete. Aus dem Wort „postum“ gleich Standort (für den Pferdewechsel) ist unser Wort Post gebildet. Unter Augustus entstand ein über das weite Reich ausgespanntes Postnetz, ein öffentlicher Reiter- und Wagenpostdienst für die Beförderung von Briefen, Paketen und Fahrplänen. In China hatte es bereits schon viel früher gegeben. Während des Mittelalters besaßen die Behörden ihren eigenen Postdienst, daneben gab es Leute, die für die große Allgemeinheit befürsorglich den Versand von Poststücken besorgten. Es ist eine bemerkenswerte, aber meines Wissens so gut wie unbekannt Tatsache, daß die österreichische Post bereits von Kaiser Friedrich III. stammt. Sie war einer der ersten derartigen Staatsbetriebe, der auch für die private Nachrichtenbeförderung zur Verfügung stand. Im 16. Jahrhundert erlebten die Herren von Taxis in den Niederlanden und in Deutschland das Recht der Postbeförderung. Das folgende Jahrhundert sah schon einen weitverzweigten und verhältnismäßig gut organisierten Postdienst zwischen den wichtigsten Städten des Abendlandes. Aus dem Jahre 1646 ist die Tatsache überliefert, daß damals die Reichspost in Deutschland bereits einen jährlichen Reingewinn von 100.000 Gulden abwarf. Zwei Jahrhunderte später, in den Jahren 1874 und 1878 entstand als Schöpfung des deutschen Heinrich von Stephan der heute noch vorhandene Postpostverein, ein vorbildlicher Gemeinshaftsbetrieb der Kulturstaaten mit vereinheitlichten Grundregeln der Postbeförderung.

Obwohl die mit dem Postbetrieb zusammenhängenden Rechte nahezu überall vom Staate in Anspruch genommen wurden, der sie allerdings zuweilen an Private verpachtete, gab es Jahrhundertlang eine arme Regellosigkeit in der Frage der Beförderung. Ein englischer Volkswirtschaftler, Sir Rowland Hill, hatte 1873 eine Schrift über die Reform des Postdienstes herausgegeben, die bei den Zeitgenossen ungeheures Aufsehen erregte. Er erklärte, die Post dürfe kein Geschäftsbetrieb sein, sie müsse als „öffentliche Wohlfahrtsanstalt“ betrieben werden. Seine praktischen Anregungen wirkten in dem Vorschlag für ganz England einen einheitlichen Postloos von einem Penny einzuführen, der im voraus bezahlt werden sollte.

Anfangs hatte man sich die Sache mit dem Vorausbezahlen des Postloos so vorgestellt, daß die Postanstalten besonders amtliche Anträge verkaufen sollten, in deren Preis der Betrag für die Beförderung eingeschlossen war. Aber der Buchhändler Chalmers kam auf den besseren Gedanken, das amtliche Zeichen für den erlegten Beförderungsbetrag dem Publikum so zu verkaufen, daß man es nach Belieben auf das private Anrecht ausgeben konnte. Beide Arten von Wertzeichen, die amtlichen Briefumschläge und die auf Privatwert auszuführenden Marken, wurden zum ersten Mal am 6. Mai 1840 ausgegeben.

Man es auch mancherlei Vorläufer der Briefmarke geben, die in verschiedenen Ländern oft noch nach jenem Jahre 1840 verdruckt worden sind, so haben wir hier doch das merkwürdige Schauspiel, daß die erste Marke — wie Palas Athene gewappnet dem

Hauptes des Hens entsprang — bereits in jeder Hinsicht eine vollendete Vertreterin ihrer Art gewesen ist.

Im Jahre 1843 folgten die Schweiz (die Kantone Zürich und Gené) und Brasilien und führten aufstrebende Postwertzeichen ein. In Deutschland erschienen die ersten Marken im Jahre 1849, und zwar in Bayern, in Österreich 1850. Einige Jahre später ging man allmählich dazu über, die Markenbögen zu durchlöchern, so daß die einzelnen Postwertzeichen nicht mit der Schere abgetrennt sondern einfach abgerissen wurden. Aber auch die amtlichen Briefumschläge mit eingestempeltem Wertzeichen blieben in Gebrauch. Die ersten Markenbriefe wurde 1879 in Frankreich herausgegeben.

Die Briefmarke war ursprünglich ein bloßes Wertzeichen, eine amtliche Bekräftigung über die erlegte Postgebühr. Sie trug allerdings von Anfang an den Schwung des künstlerischen in sich. Aber als Amtsbefähigungen hatten die Marken in den ersten Jahrzehnten doch eine sochlich ruhige Wesenart. Die Markenbilder

waren durchweg handrechtlicher, heraldischer oder allegorischer Natur, also Bildnisse der Herrscher, der Staatswappen, eines Symbols von Macht und Reichtum des Landes oder aber einfache Differenzzeichnungen.

Zur vierhundertjahrfeier der Entdeckung Amerikas gaben die Vereinigten Staaten im Jahre 1892 eine Reihe von sechzehn Marken heraus, deren Bilder verschiedene Szenen aus dem Leben des Kolumbus darstellten. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Briefmarke. Während der folgenden Jahrzehnte entstanden unzählige Jubiläum- und Erinnerungsmarken, dazu kamen Wohltätigkeitsmarken, die mit einem Ausschlag verkauft wurden. Das Markenbild gab die verschiedensten Themen des Lebens wieder. Die Briefmarke wurde zu einer Visitenkarte ihres Landes. Von 1840 bis heute sind rund 80.000 verschiedene Marken ausgegeben worden.

Bereits 1852 waren die ersten „Sonderlinge“ aufgetaucht, die sich in ihren Ruhestunden damit befahen, Briefmarken zu sammeln. Gleichzeitig entwickelte sich auch der Beruf des Markenhändlers. In den vielen Ausgaben rechtlicher, geschichtlicher, politischer, künstlerischer, technischer und erzieherischer Art, die sich der Erfindung, findet man die Antwort auf die Frage: Weshalb sammelt man Briefmarken?

Freundes im Stuttgarter Bekanntenkreis befreundeten.

Zwar wußte Herzog Karl von der Dichtertätigkeit seines ehemaligen Jünglings, doch war er darüber seinen Dienst vernachlässigte und auf zwei Tage ohne Erlaubnis auskniff, das sah er Schiller nicht nach. Er wurde zu einer Audienz zitiert und groß angefahren. Es wurde ihm verboten, sich jemals wieder mit dem „Kaisler“ in Verbindung zu setzen, und außerdem wurden ihm noch 14 Tage Arrest diktiert. Schon in dieser Zeit reifte in Schiller der Plan zur Flucht. Als er kurze Zeit später noch einmal zum Herzog kommandiert und hart angebonert wurde, da fürchtete er, daß ihm ein ähnliches Schicksal wie Schubert zuteil werde, der schon jahrelang in der Festung Hohensasberg schmachtete. Die drohenden Worte: „Jetzt geh er, und ich sag ihm, er läßt inständige keine anderen, durchaus keine anderen Schriften mehr drucken als medizinische! Hat er mich verstanden? Ich sag ihm, er schreibe keine Komödie mehr, bei Kassation und Festungshaft“ beschleunigten seine Pläne, aus dem herzoglichen Dienst zu fliehen. Und so kam es am 17. September 1782 zu jener berühmten Flucht Schillers in Begleitung seines Freundes Streicher, mit der sich der Dichter das Tor in die Freiheit aufschloß und vorläufig nach Mannheim, die Stätte seines ersten Aufweh, überfledete.

Lotte Bauschal

Die heimliche Reise nach Mannheim

Zwei Stuttgarter Frauen verrieten das Geheimnis des Medikus Schiller

Die Aufführung des Schillerfilms hat die enge Verbindung des jungen Dichters mit unserem Mannheimer Theater aufs neue dargestellt. Der Film schildert zwar sehr ausführlich das Stuttgarter Leben Schillers und die Vorgeschichte der „Räuber“-Aufführung, die entscheidende Wendung aber, die durch das junge Dichters heimliche Reise nach Mannheim eintrat, vermögen wir nur in den nachfolgenden Schwierigkeiten zu ermessen. Die Filmhandlung bedarf gerade für uns Mannheimer noch einer zufälligen Erläuterung, denn tatsächlich ist Schiller zweimal heimlich in Mannheim gewesen, und erst nach dem zweiten Besuch bekam der Herzog Wind von der militärischen Dienstverletzung seines Reimentsmedikus, der von da ab gründlich in Ungnade gefallen war.

Wer auf verbotenen Wegen geht, hat verschwegene Vertraute nötig. Solch ein verschwegener Freund war Peterlen, mit dem der junge Schiller am 13. Januar 1782 heimlich heimlich und ohne Erlaubnis des Herzogs Karl „dem Kind seiner ersten Liebe“ entgegenfuhr. Dieses Kind war die Brautführung der „Räuber“ in Mannheim, die Dalberg um des Dichters willen vom 10. auf den 13. Januar verschoben hatte. In fiebernder Ungebild hatte der Reimentsmedikus die in diese Tage fallenden Geburtsnachrichten zu Ehren der Gräfin von Hohenheim mitgeteilt. Dann konnte ihn in Stuttgart nicht mehr halten. Die Fahrt ging flott und ohne Hindernis vonstatten, und dennoch kam Schiller nur mit knapper Not vor Beginn der Aufführung an. Was war daran schuld? Sein Freund Peterlen verriet es uns: einzig und allein die schönen Augen eines anmutigen Schenkknaben in einem Schwelger Gasthaus, wo man bei der Rast allzu lange verweilte und Schiller das große Ereignis, das ihn in Mannheim erwartete, ganz vergessen zu haben schien.

Es war gut, daß man dem Autor einen Platz reserviert hatte, denn das theaterbewußte Publikum der Stadt und der Umgegend drängte schon frühzeitig zur Vorstellung. Aus Heidelberg, Worms und Speyer, ja sogar aus Frankfurt und Mainz waren viele Besucher zu Fuß oder Wagen gekommen, und wer sich einen Platz sichern wollte, fand sich schon um 1 Uhr, vier Stunden vor Beginn des Stückes,

im Theater ein. Schiller konnte gerade noch zu seinem Parterreplatz eilen, da hob sich schon der Vorhang der Bühne, die mit dieser Aufführung seinen Ruhm begründete.

Strahlend vor Glück und mit der Karolin in der Tasche, die ihm der Buchhändler Schwan als Reisekostenvorgütung ausbandelte, fuhr der junge Dichter mit seinem Freund zurück in den ihm so von Herzen verhassten Garnisondienst. Von niemand war seine Abwesenheit bemerkt worden. Die eingeweihten Freunde hatten alle reinen Mund gehalten. Nun war der Dichter lähn geworden. Warum nicht noch einmal die Reise wagen? Und so fuhr der junge Schiller im Mai mit zwei anderen Vertrauten ein zweites Mal nach Mannheim zu einer weiteren Aufführung seines Grillparzerstückes. — Frauen! Hauptmännin Fischer und Frau von Wolzogen, denen Schiller in Freundschaft verbunden war.

In den Kreis der Frau von Wolzogen war er durch deren Sohn Wilhelm, auch einen Jüngling der Militärakademie, eingeladen worden. Zu der hochgebildeten und gütigen Frau schloß sich Schiller rasch hingezogen, und er war in dem gastlichen Haus stets gern gesehen. Frau von Wolzogen war es auch, die später dem Flüchtling auf ihrem Gut in Bauerbach in der Rhön ein sicheres Asyl gab. In den geliebten Kreis dieser Dame hatte Schiller die Hauptmännin Fischer eingeführt. Sie war Witwe und Mutter von zwei Kindern. Da sie nicht reich mit irdischen Gütern gesegnet war, vermietete sie ihre eindrucklichen Räume. So lagen Anfang des Jahres 1781 der neugeborenen Reimentsmedikus Schiller und der Leutnant Kopp in das Parterrezimmer ihrer Wohnung auf dem kleinen Graben, der heutigen Oberhardtstraße, ein. Die Fischerin war selbst noch jung und nahm an dem Leben und Dichten ihres Hausgenossen warmen Anteil.

Mit diesen beiden Frauen unternahm nun Schiller seine zweite heimliche Reise nach Mannheim, doch diesmal blieb sie — nicht geheim! Damit also ein weiteres klassisches Beispiel für die größere Redlichkeit der Frauen erbracht wäre. Allerdings, und das darf als Entschuldigungsmaß in diesem Fall wohl gelten, war das Herz der Frauen vor Begeisterung überdovoll, und wer mag es ihnen da verdenken, wenn sie unter dem „Siegel der Verschweglichkeit“ verflucht sich, den Ruhm ihres jungen

Poemucken Ordner. Der gute Kibel-Ordner!

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING. Copyright by Ufa-Buchverlag

33. Fortsetzung. Da fällt ein Schuß, und aus dem Gedächtnis erbebt sich eine lange, schlotternde Gestalt mit der rauchenden Pistole in der Hand. Der Selbstmörder von gestern! Unverkennbar das gleiche blaue Gesicht, die gleiche oergewaltige Frage. Karstein ist liehengelieben. Der Betrunkene breitet beide Arme aus, als wolle er den anderen umarmen. Offenbar hat er nicht das geringste Verständnis für tragische Zwischenfälle. „Wiß wohl einer vom Feuerwerk?“ sagt er leutselig und torlekt unter fröhlichem Gebrüll weiter. Der Lange lacht ihm während nach — schon wieder eine Patrone umsonst verfeuert! „Geizhals!“ Aber jetzt sieht er Karstein, erkennt entsetzt seinen Wohltäter und ist im nächsten Augenblick verschwunden. „Salumel!“ ruft der Rittmeister, noch einmal laut auslachend. Aber er hört nur jagende Schritte und das Raschen der Zweige. Dann ist alles wieder still. „Wo so war das! Ein Schwindler — ein tschiger Herr, der den Rombdiantentanz als Geschäft betreibt. Aber diesmal hatte er Künsterlerpoch. Karstein blüht zum Ausbruch hinüber, zu den erleuchteten Fenstern. Vermutlich ist sein Gegner von morgen schon wieder am Spielisch und gewinnt. Alles ist hier nur Geschäft und Schwindel! Weshalb sollte Demosifelle Pauly eine Ausnahme machen? Und doch blieb sie ihm ein Rätsel. Vielleicht liegt es an seiner mangelhaften Erfahrung. Er hatte nur eine einzige Augenblicke, die ihn vor sechs Jahren schwer enttäuschte. Sie verlobte sich von einem Tage zum anderen mit einem Mann, den die Eltern aussuchten. Er

selbst war so ahnungslos, daß er an diesem Tage noch einen Liebesbrief schrieb, eiselhafte, sentimentale Worte, die er dann nicht abschickte, als er die Anzeige in der Zeitung las. Kein Bedauern, kein Wort des Abschieds. Er sah sie kurze Zeit später, ohne daß sie ihm bemerkte, an der Seite eines mehr als banalen Herren. Sie strahlte vor Glück. Vielleicht waren die Frauen keine Menschen, sondern seltsame Geschöpfe von einem anderen Stern, mit fremden Gefühlen und einer Irrlichtseele, in die man niemals eindringen konnte. — Als Karstein in den Garten eintrat, hörte er klimpernde Musik... Steh mal an, die Pauly gibt ein Fest! Er ging näher heran und blickte durch die Sträucher neben dem Pavillon. Rings um das Wasserbecken marschierten seine Soldaten, jeder ein Mädchen im Arm, voran Karl mit Lotchen, der die kleine Polonaise nach Janges Vorbild anführte. Jeder Kusar schwante ein Beinglas — die Stimmung war auf einem jubelnden Höhepunkt angelangt — und selbst der kleine Triton schien zu lachen und entsandte einen bedeutend lebhafteren, wie flares Wasser schimmernden Wasserstrahl aus seinem diden Mund. Er sah sie sich offenbar gar nicht mehr einam. „Unser Rittmeister soll leben!“ schrie Karl. Karstein nickte: Sehr zeitgemäß, mein Sohn, besonders im Hinblick auf morgen früh! Brave Kerls; aber warum feierten sie eigentlich? Er ging langsam zurück, die Stufen der Veranda empor, in das Musikzimmer. Marie-Luise! Blüchlich hand sie vor ihm. Auch sie festlich geschmückt, eine dunkelrote, fast schwarze Rose an dem schimmernden Kusschnitt ihres Busens. Er starrte sie an, blickte dann durch die Flügelstür in den Nebentraum, auf den gedeh-

ten Tisch unter der Porzellantrone, auf den dreiarmligen Leuchter, dessen Flammen sich im Luftstrom bewegten. Es duftete nach Blumen- und Wachs.

Marie-Luise folgte seinen Augen. Ihr Gesicht war verklärt, sie stand wie in einer Wolke von Fröhlichkeit und Hingabe.

„Kun kommen wir doch noch zu unserer Bowle, Herr Offizier!“

Sie reichte ihm die Hand, Karstein fühlte den Druck, aber ihre Finger waren eiskalt. Er fühlte die Hand nicht, hielt sie nur fest und prekte sie so fest, daß ihr Mund judte.

„Und für mich ist also dieser funkelnde Tisch neben? Und meine Soldaten im Garten draußen haben Sie wohl auch eingeladen, damit sie auf das Glück ihres Rittmeisters antworten?“

Sie nickte und streichelte mit der freien Hand seinen Arm.

„Ja, ich bin heute so froh, alle sollen mit mir froh sein.“

„Und wenn wir gegessen haben, gehen wir dann nicht auf die Veranda, und darf ich mich dann wirklich neben Sie setzen?“

„Sie dürfen bestimmt, Herr Offizier — und wenn Sie wollen.“ Sie stockte und sah in seine flodernden Augen. „Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie für mich eingetreten sind, heute nachmittags. Ach...“

Er ließ sie plötzlich frei, daß sie taumelte. „Das hätte ich für jede andere Frau auch getan, Demosifelle. Schlafen Sie wohl!“

Er ging durch das Speisezimmer auf den Gang hinaus... Die Tür schlug zu, sie hörte seinen Schritte auf der Treppe.

„Herr Offizier!“ flüsterte Marie-Luise. „Bitte...“

Sie hob den Arm und ließ ihn wieder sinken. Sie hand unbewußlich, ihre Augen füllten sich langsam mit Tränen.

Vom Garten herüber kam ein brausendes Lachen — es klang wie ein jubelnder Schrei —, dann wurde es ganz still. Ein heller Schein suchte auf, dem aus der Ferne ein unwiliges böses Grollen folgte. Weiterleuchten. Nach dem heißen Tage kam ein Gewitter...

85. Geburtstag Christian Sindings

Der bekannte norwegische Komponist Christian Sinding feiert seinen 85. Geburtstag. Er wurde am 11. Januar 1856 in Kongberg in Norwegen geboren und lebte später mehrere Jahre in Leipzig und München, wo auch mehrere seiner Werke zum ersten Male zur Aufführung gelangten. Sinding gilt neben Grieg und Evenden als einer der Großen in der norwegischen Musik. Anlässlich seines 85. Geburtstages sind zahlreiche Ehrungen vorgesehen.

„Ungarische Serenade“ in Magdeburg

Am vierten Städtischen Symphoniekonzert, in dem vier Nationen vertreten waren — neben Wiener Sängler Symphonie gab es Kopenhagener Sängler „Königliche Chöre“ und als dritte Orchesterleitung im Reich Professor Dr. Bielowitz mit dem jungen Berliner Hans Stange als ebenso geliebten wie technisch virtuosen Geiger — brachte der Magdeburger Generalmusikdirektor Adolfe die „Ungarische Serenade“ von dem in Berlin lebenden ungarischen Komponisten Carl Amis Fuchs zur Uraufführung, ein in seinem Garten während des Erster Weltkrieges harter Kampfjahres und ihmatischer Gedanklosigkeit heimliche Kreis aufnahm. Die schöpferische Inspiration steht der ungemein charakteristischen Instrumentierung und dem Reiz des rhapsodischen Schalls nicht nach. Das harmonisch interessante Werk wurde vom Magdeburger Städtischen Orchester virtuos gespielt. Kurt Vargoss.

Die Slowakei auf der Wiener Sinfonik. Bei der Teilnahme an der Wiener Sinfonik wurde die Slowakei vor allem den Fremdenverkehr und ihre Kulturbeziehungen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellen. Die Organisierung des Fremdenverkehrs, die Technik der Propaganda, der Verkehr, Kulturbeziehungen des Landes, Bade- und Touristenzentren, Plakate im Dienste der Propaganda und Bildpropaganda werden in verschiedenen Publikationen gezeigt. Daneben gibt die Slowakei auch einen Einblick in ihre Literatur, Theater, Geschichte, bildende Kunst, archaischen Ründe, Musik, Film, Volkstanz und Volkstunde.

Zwölf neue Reichsmark für ein Selbstverleihen. Bei einer Rundfunkvorlesung in Köln fand unter zweihundert Gemälden deutscher Meister der neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts ein Portrait des Selbst, ein Brustbild des Präulens Rappert aus dem Jahre 1862 den Höchstpreis von 3000 Reichsmark. Eine archaische Landschaft von Carl Rossmann wurde mit 2000 Reichsmark, ein Bild des Münchner Malers Anton von der Hagen mit 2500 Reichsmark bezahlt. Unter den ausländischen Malern erreichte Gaudes „Wie Mädie“ den Höchstpreis von 5000 Reichsmark.

Zwei neue Bildergalerien in Mähren. Die Bildergalerie von Graz, die bisher in verschiedenen Gebäuden untergebracht war, schloß nunmehr nach Schloß Kerschitz über. Auch in Olmütz wird eine Bildergalerie eingerichtet, die in den Räumen einer ehemaligen Schule untergebracht wird. Bis jetzt befinden sich dort hundert Bilder aus dem achtzehnten und 19. Jahrhundert.

XIX

Bedrohlich genug haben die dunklen, an den Händen gelb umsäumten Rollen aus, die nach so vielen schönen Tagen über den Bomburger Himmel zogen. Sie konnten zwar die allgemeine Fröhlichkeit nicht zum Schweigen bringen, wirkten jedoch immerhin auf die Stirnen ein. Der Besitzer des Kanopileums nahm sein loderndes Brantstück, Napoleon auf Elba, einen leiten Herrn mit übereinandergeschlagenen Armen, der mit datterer Wiene in einem Ledersuhl von Stieg und Niederlage träumte, aus dem Cinnano und brachte ihn in Sicherheit. Der Hofkonzertor ließ sein Zeit schon vorher abbrechen; er hatte obnehin seine sämtlichen Besuchsberechtigten, Krinigel und gesungenen Rüsse gänzlich außerfallen. Nur Jander wirkte unermüdblich, wenn auch mit sehr heiferer Trompete weiter. Denn alles frömte lebt in den Saal; es entstand eine fröhlichere Enge, und man tanzte eigentlich nicht mehr mit den Feinen, sondern nur mit dem Kopf. Aber die Seligkeit der Paare wurde dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt.

Leutnant Hauffen erzielte sogar besonderen Vorteil durch die veränderte Wetterlage. Der rosige Bürgermeister lud ihn, nach einem Bild auf die Balken, zu einem Abendbrun in der Stadt ein, und seine Frau, die erst später herausgefunden war, nickte hübsch. Dieser frische, blonde Junge gefiel ihr, sie beschloß ihn nachher näher auszuforschen... Man konnte sie immerhin nicht wissen... und daß ihre Richtige Feuer gefangen hatte, sah natürlich nur ihr Mann nicht, dieses hoffnungslose Unschuldslamm.

(Fortsetzung folgt)

Virametten gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh in Apotheken und Drogerien erhältlich

Auf zur Großkundgebung!

Dieser Sonntag erhält in Mannheim seine besondere Weihe durch den Besuch unseres Gauleiters und Reichsstatthalterers Robert Wagner. Es macht uns stolz, daß der Gauleiter gerade in unserer Stadt die Parole für das Jahr der Entscheidung ausgesprochen wird. Da will kein Volksgenosse zurückweichen, wenn es gilt, bei dieser Gelegenheit die Bereitschaft, unsere feste Entschlossenheit und unseren unbedingten Kampfwillen zum Ausdruck zu bringen. Unsere Stadt wird zeigen, daß sie des Besuches würdig ist, mit dem sie unser Gauleiter auszeichnet. Um Störungen zu vermeiden, seien aber die Volksgenossen noch einmal darauf hingewiesen, daß sie bis 10.45 Uhr spätestens im Rasenpark ihre Plätze eingenommen haben müssen.

Dein Opfer für den Sieg!

Heute haben wir den 1. Opfersonntag im neuen Jahre für das Kriegs-WV. Da wollen wir alle geschlossen anreteten und der Welt zeigen, daß die deutsche Volksgemeinschaft vorbildlich einsteht, wenn sie gerufen wird.

Die Briefmarke als Zeitdokument

Der Tag der Briefmarke 1941 soll uns mitten im heftigen Abwehrkampf unseres Volkes daran erinnern, daß Deutschland seit jeder führung auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens aller Völker gewesen ist. Ein Deutscher, Generalpostmeister Heinrich von Stephan, hat den Weltpostverein gegründet und damit für immer ein Friedenswerk von größter Bedeutung geschaffen, das über alle Grenzen der Menschheit hinweg den Austausch kultureller Güter in einem nie zuvor geahnten Ausmaß ermöglicht. Deutschlands Weltgeltung auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens ist seitdem immer weiter ausgebaut worden.

Tadel hat die äußerlich so schlichte und unscheinbare Briefmarke zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, auch außerhalb unseres Vaterlandes Kunde zu geben von den Taten unseres Führers und seiner Bewegung, vom Wachsen des Großdeutschen Reiches und vom Wirken der deutschen Volksgemeinschaft.

So ist die Briefmarke aus ihrer ursprünglichen Bestimmung als reiner „Gebührenmarke“ herausgewachsen zu einem Zeitdokument und zu einer Kleinlein deutscher Art und Kunst. Sie bietet zunächst eine dankbare Aufgabe für den schaffenden Künstler, fleißige Hände bringen dann in wohlüberdachten Vertriebsverfahren alle Feinheiten des künstlerischen Entwurfs in der endgültigen Ausführung zur Geltung. In Millionenauflage findet sie schließlich den Weg zu allen Volksgenossen.

Zur allem seit der Machtübernahme hat sie sich zudem mit großem Erfolg unmittelbar in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Schöne Sondermarken haben dazu beigetragen, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu unterstützen und zu fördern. Andere wieder tragen, selbst keine Kunstwerke, durch Spenden zum Kulturfonds des Führers zur Förderung des deutschen kulturellen Lebens bei. Namhafte Beträge hat die Deutsche Reichspost auf diese Weise dem Wert unseres beliebtesten Führers zur Verfügung stellen können.

Rüde der Tag der Briefmarke 1941 bei recht vielen Volksgenossen das Verständnis für diese gerade in der jetzigen Zeit besonders schönen und wertvollen Aufgaben werden und vertiefen. Heil Hitler! ges. Ohnesorge, Reichspostminister.

Volksgenosse! Bei Verbunkelung kommt es auch auf Schwegen leicht zu unangenehmen Zusammenstößen. Vermeide sie, indem du immer rechts gehst. Benutze die schmalen Gehwegen nur den auf der rechten Seite. Kommt du eine Taschenlampe nicht einbehalten, laß sie nur kurz aufleuchten und verwende dazu blaues Licht. Halte Taschenlampen niemals so, daß andere geblendet werden können.

Großer Tag für Briefmarkensammler

Ein Besuch im Sonderpostamt der KdF-Sammlergruppe in der „Harmonie“

„Auf zur Harmonie!“ — lautete die Parole, bei der Briefmarkensammler gestern freudig und begeistert Folge leisteten. Davon kann sich auch heute jeder überzeugen, der einmal in den Harmoniehallen einen kleinen Rundgang macht. Es herrscht ein lebhaftes Treiben. Es wird gekauft und verkauft, daß es eine wahre Pracht ist. Ja, wen das Briefmarkensammeln einmal gepackt hat, den läßt es nicht mehr los. Da sieht man sie, alte Männer mit dem Handbuch der Philatelisten unter dem Arm genau so eifrig über die Tische gebeugt, wie junge, slinke Mädchen, die auch etwas für sich ergattern wollen und womöglich ihr ganzes Taschengeld für ein wertvolles Stück opfern.

Der Eintritt kostet nur zwanzig Pfennig und als Einzahlung erhält man ein schmuckes Gedenkbild in Verbindung mit einer WV-Marke. Welches Briefmarkensammlerherz aber schlägt nicht höher, wenn es sich an all den Herrlichkeiten der Verkaufsbau ergötzen darf. Manche Lupe wird da ans Auge gedrückt und manche Notizen werden in ein Büchlein gezeichnet.

Aber nicht nur bewundern darf man, nein, der Kaufkraft ist keine Grenze gesetzt, und zahlreiche Postbeamte gewährt den reibungslosen Verkauf. Welcher Briefmarkensammler ergreift nicht freudig die Gelegenheit am Schopfe, um sich WV-Marken zu verschaffen, die er am Volkstheater gar nicht mehr erhalten kann. Besonders Interesse aber genießen die dies-

Das neue Schuljahr beginnt im September

Verfahrungen vor Beginn der Sommerferien / Größerer Einschnitt zwischen den Jahren / Ein alter Streit endgültig gerögelt

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die innere und äußere Struktur des deutschen Schuljahres eine weitgehende Umformung erfahren. Die Verordnung bestimmt sichtlich folgendes: Daß das alte Schuljahr in Zukunft erst mit Beginn der großen Sommerferien schließt, das neue mit ihrer Beendigung beginnt. Da die neuen Bestimmungen sofort in Kraft treten, finden die nächsten Verkehungen also nicht zu Ostern, sondern erst am An-

fang der „großen Ferien“ statt; analog erfolgen die nächsten Schulaufnahmen erst nach den Sommerferien. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht werden durch diese Verfügung jedoch nicht geändert. Grundsätzlich ist folgendes festgesetzt: alle Kinder, die im April in die Schule eingetreten sind, werden nach Ablauf der achtjährigen Volksschulzeit auch zu Ostern aus der Schule entlassen. Für die Mittel- und höheren Schulen gilt der Ostertermin für alle diejenigen als Abgangs-

termin, die zu diesem Zeitpunkt in die betreffende Schule eingetreten sind oder vor Ablegung einer Abschlußprüfung bereits in das Berufsleben überzutreten gedenken.

Dor allem: Einheitlichkeit

Die Notwendigkeit einer Neuordnung wurde von allen betroffenen Stellen seit Jahren als ein Zwang empfunden, dem früher oder später einmal nachgeben werden mußte.

Im Laufe der letzten Jahre hatte sich folgende Situation ergeben: bis zum Jahre 1922 bestanden in Deutschland zwei „verschiedene“ Schuljahre, ein „süddeutsches“ und ein „norddeutsches“ — von ihnen begann das süddeutsche im Herbst, das norddeutsche zu Ostern. Im Jahre 1922 einigte man sich jedoch auf einen einheitlichen Termin, wie bekannt, auf den zu Ostern. Mit der Rückkehr der Ostmark und des Sudetenlandes war jedoch die frühere Uneinheitlichkeit wiederhergestellt. Beide begannen ihr Schuljahr auf „süddeutsche“ Weise, also im Herbst. Dieser Zustand war auf die Dauer völlig unhaltbar, da die tiefen, wechselseitigen Beziehungen zwischen Schule und dem gesamten öffentlichen und staatlichen Leben eine Einheitlichkeit geradezu voraussetzte. Denn sowohl die Wehrmacht als auch die Wirtschaft und Verwaltung haben ein dringendes Interesse daran, daß der Ertrag alljährlich zur selben und für alle Gänge verbindlich festgelegten Zeit nachrückt.

Die Uneinheitlichkeit ist durch die neue Neuordnung restlos beseitigt. Es gibt also nur noch „ein“ Schuljahr in Deutschland, beginnend im Herbst, endend im frühen Sommer. Zwischen beiden liegt die Zeit der Sommerferien.

Warum die „süddeutsche“ Ordnung?

Man hat sich aus verschiedenen Gründen für die „süddeutsche“ Ordnung entschieden. Die Monate Juli und August sind für das gesamte deutsche Reichsgebiet ausgerechnete Sommermonate, in denen die heranwachsende Jugend am besten Gelegenheit zur Erholung und Entspannung findet. Es sind zur gleichen Zeit die Monate, in denen der Unterricht in der Schule stark unter den Einwirkungen der Hitze zu leiden hat — es sei in diesem Zusammenhang an die in den Kreisen der Schüler zwar sehr beliebten, der Stetigkeit des Unterrichts aber gar nicht förderlichen Festerferien erinnert. Auch für die Jugend selber ergeben sich gewisse Nachteile. Das Schluß der Wehrmacht, das am Anfang aller Ferien stehen sollte, wollte sich zunächst bei empfindlichen Naturen nicht immer einstellen: die sonnigen Tage der großen Ferien waren überschattet von dem Gedanken an die Schule. Anders, wenn die Sommerferien vom alten in das neue Schuljahr hinüberführen. Mit dem Ferienjahresanfang in der Tasche ist in jedem Schüler die innere Bereitschaft zu einer völligen Loslösung vom irdischen Schulbetrieb geschaffen. Acht Wochen hat er nun Zeit, sich körperlich und geistig zu erholen und also erfrischt und gekräftigt geht er ausgerückt in das neue Schuljahr hinein.

Drei große Arbeitsabschnitte

Darüber hinaus ergibt sich aus der Neuordnung des Schuljahres eine klare Einteilung überhaupt. Drei deutlich wahrnehmbare, durch keine Unterbrechungen gestörten Arbeitsabschnitte, werden sichtbar: der erste, der von September bis Weihnachten dauert, der zweite, der die Zeit zwischen Januar und Ostern ausfüllt, und der dritte, der sich vom Ende der Osterferien bis zum Abschluß des Schuljahres erstreckt. Die Vorteile dieser Einteilung liegen auf der Hand: die heißen und erschöpfenden Sommermonate liegen der Erholung zur Verfügung, in einem ersten, etwa hundert Tage umfassenden Arbeitsabschnitt können dann die Grundlagen für das Bestziel des Jahres gelegt werden. Der zweite, der Abschnitt zwischen Januar und April, der erhabenstmäßig die meisten Erläuterungen, Anfertigungen und Schwächekrankheiten bringt, steht nicht wie bisher unter dem Druck eines sehr häufig notwendigen Ferienjahres, sondern der dritte aber, der für den Schüler entscheidende, fällt in eine Zeit, da die Frühjahrsmüdigkeit bereits überwunden, die sommerliche Schlafheit aber noch nicht eingetreten ist.

Kartoffelferien auf dem Lande bleiben

Besondere Schwierigkeiten des Uberganges von dem einen Zustand in den anderen ergeben sich nicht. Das laufende Schuljahr wird lediglich bis Ende Juni ausgedehnt. Es bestehen allerdings einige Ausnahmen: Schüler, die Ostern 1941 „fertig“ sind, werden zu diesem Zeitpunkt aus entlassen, so daß sich für die Wirtschaft keinerlei Besonderheiten ergeben. Ebenso wird es in den nächsten Jahren sein: alle noch der alten Schuljahresordnung unterliegenden Schüler werden auch nach der alten Ordnung entlassen. Analog ist für die Besucher der höheren Schulen eine Bestimmung getroffen, durch die der Ubergang in die Wirtschaft oder Verwaltung zu Ostern ermöglicht wird, allerdings ohne Abschlußprüfung. Umstellungen von der Volksschule auf die höhere Schule werden im Herbst vorgenommen — dieser Termin gilt dann für alle Schüler und Schülerinnen als Entlassungstermin.

Eine besondere Regelung ist noch für die ländlichen Volksschulen geplant. In Anpassung an die Notwendigkeiten der Erntearbeiten, an denen die Landjugend ja stark beteiligt ist, wird man die Sommerferien hier etwas länger gestalten und dafür die bisher üblichen „Kartoffelferien“ beibehalten.



Gemütliches Alt-Mannheim

Ein Straßenbild vor dem Achsenbachschen Kaffeehaus (heute „Harmonie“-salle)

(Archiv)

Am das beliebte „braune Gift“

Die Kaffeehäuser im alten Mannheim

Außer der Konzeption „Alle Spektakel, Rommeln und Lachspiele, Gaukler und Sektanten, auch alle übrigen Neugierigkeiten von fremden Tieren, Figuren usw., dann hauptsächlich alle jene Bälle, Redouten, öffentliche Gesellschaften und Konzerte, so nicht in dem kurzfristlichen Schloße ausgeführt werden“, allein durchzuführen, hatte das junge Mannheimer Nationaltheater die sehr weitgehende Konzeption für den „unbeschränkten Wein, Bier, Zigarren, Kaffee-, Schokoladen- und Teehandel, die Haltung eines oder mehrerer Billards und sonstige erlaubte Kartenspiele“. Es war also eine lombardische Kaffeehaus- und Wirtschaftskonzeption, für jene Zeit eine Neuerung, die so wohl von Seiten der Kaffeewirte wie der Gallwirte keineswegs unvorbereitet hingekommen wurde, weil beide ihre Erwerbsmöglichkeiten durch so weit gehende Bevorzugung geschmälert glaubten.

Seit dem 18. Jahrhundert wird auch in Mannheim das Kaffeehaus sehr beliebt. Die Zahl der Kaffeehäuser war anfangs unbeschränkt, und die Besitzer und Lokale scheinen vielfach gewechselt zu haben. Es ist im einzelnen nicht allzu viel darüber bekannt geworden. Es gab auch zahlreiche Eiferer, die sich dieser Neuerung widersetzen. Als Sittensquelle aller Uebel und verderblicher Laster wurde der braune, in „langen wulstigen Zügen“ geschlürfte Trank angeprangert, ohne daß seine Beliebtheit und Verbreitung darunter litt. Vor allem bei oberen und mittleren Schichten der Bürgerschaft, aber auch die Ber-

ten der Hofgesellschaft und die Offiziere waren Stammgäste der Kaffeehäuser. Damen waren im 18. Jahrhundert nicht zugelassen. Ein Privileg der Kaffeehäuser, über dessen Einhaltung streng gewacht wurde, war das Ausschließen von Billards. An allgemeiner Beliebtheit rückt das Billard im 18. Jahrhundert weitgehend an die Stelle des früher so beliebten und verbreiteten Kegelspiels. Es gab deshalb scharfe Proteste, als 1791 dem Wirt des „Wälder Hofes“ erlaubt wurde, für die Gäste, die bei ihm logierten und speisten, ein Billard aufzustellen. Es wurde ihm daraufhin eingeschärft, unter keinen Umständen auch andere Gäste dazu zuzulassen. Neben dem Billard war auch das Kartenspiel mehr und mehr ein Privileg der Kaffeehäuser geworden, und die Behörden hatten alle Hände voll zu tun, darüber zu wachen, daß die bestehenden Verbote der Glücksspiele eingehalten wurden.

Stundenlang bei einer Tasse Kaffee

Daß die Kaffeehäuser in Mannheim politische oder kulturelle Bedeutung bereits im 18. Jahrhundert gehabt hätten, ist nicht nachweisbar. Es war aber ihr Ehrgeiz, möglichst viele aktuelle Zeitungen aufzuliegen. Da die Zeitungen sehr teuer waren, Billard, Spielrische und Kaffee beträchtliche Kosten verursachten und der Konsum schon wegen des naturgemäß hohen Preises in engen Grenzen blieb, war die Begründung eines Kaffeehauses ein schwieriges Unterfangen. Immer werden Klagen darüber laut, daß die Gäste stundenlang bei einer Tasse Kaffee hocken, Zeitungen auslesen, lange politische Debatten führen, streiten und spielen, und neu hinzukommenden Gästen den Platz wegnehmen. Wenn auch aus Mannheim selbst solche Anschuldigungen nicht bekannt geworden sind, so dürfte es hier kaum anders als anderswo gewesen sein. Daß solche Schwierigkeiten tatsächlich bestanden, beweist die Tatsache, daß man 1794 die Zahl der Kaffeehäuser auf sechs beschränkte, um nicht durch Hinzukommen neuer den Bestand der alten zu gefährden. Und 1801 war auch diese Zahl noch zu hoch. Nur vier hatten sich erhalten, und somit setzte man die Höchstzahl leicht auf vier fest.

Das größte und bedeutendste Kaffeehaus dürfte das Achsenbachsche gewesen sein. Es lag in D 2, 16, wo es von der Familie Achsenbach begründet worden war. Es wurde vor allem von den Offizieren, hohen Beamten und wohlhabenden Bürgern aufgesucht. Später ist das Gebäude von der Harmonie-Gesellschaft erworben worden, die es für ihre Zwecke weitgehend umbaute. In diesem Kaffeehaus fand man alle großen Zeitungen, dort fand man anregende Gesellschaft und Gelegenheit zu einem Spiel, bei dem der Einsatz stillschweigend oft auch größer vereinbart war, als die Polizei erlaubte. Und waren die Räume auch recht dunkel, so fühlte man sich bei eifriger Debatte oder beim Spiel hier doch hundertmal wie zuhause. Außer dem Achsenbachschen laßen noch drei weitere, das Beckersche, das Lorenzische und das De Langensche Kaffeehaus an den Planken, in denen die Mannheimer Bürger sich bei mäßig, dafür aber mit um's argerem Bedagen geblürzten „indianischen Trank“, beim Billardspiel oder beim Tarock vergnügten und in langen Diskussionen das „bellae romische Reich deutscher Nation“ nach allen Regeln umfrempten und in den verschiedensten Facets neu bauten.

DAS BILLIGE Verdunkelungsrollo Anker FINDEN SIE IN GROSSEN AUSWAHL BEI...

Wenn Wäsche dann Wäsche-Speck Mannheim

Kavalier!

Es ist des Mannes schänschti Zier,
 Zelt er sich schätz als Kavalier,
 Doch leider loht sich's nit verhehle
 Es hüt noch manchem schwer draa fehle!
 Guck dich bloß in de Schritzhönd
 Des Mannervoll mol richtig an;
 Do hocke je recht breit un bid —
 Die Alledaß am Hüppschid
 Bommöglich sanat noch mancher Mann
 Im Groggedräng zu lese an!
 Derpelle schiedt im enge Gänge
 Im allerschredlichste Gedränge
 So machi Kraa — un ma verachte,
 Daß ihr ä Plägel auch ach deht!
 Müdi ihr, do schiedt moos häner uff?
 Im Wegedeei — der pleist sich druff!
 Un kummt er an sei Hattschiedel
 Dann lauft er aus'm Waage schnell
 Un drickt sich — ohne was zu sage
 Noch ziemlich kräftlich uff de Raage!

Ihr Männer, hüt dich doch befehre
 Un loht e Hiffel sich bechere;
 Zeig dich in Zukunft mol de Zeit,
 Daß ihr Morde-Kavalier seid!

Anekdoten unserer Zeit

Das erste Zeugnis

Freudestrahlend kommt jüngst der kleine Manfred mit seinem ersten Zeugnis heimgerannt. Er hat natürlich keine Ahnung, was in dem dünnen Heft geschrieben steht und daß er mit dieser ersten Seite in seinem Zeugnisbest seinen schweren Schicksalsgang durch zahllose Verurteilungen und Beurteilungen mannigfacher Art beschritten hat, der wahren wird, bis ihm die Haare an den Schläfen grau werden, und der auch dann noch nicht zu Ende sein wird.

Zu Hause muß ihm die Mutti die ganze dürstige Notentzettel herunterlesen. Manfred hört zu, aber man merkt, daß ihm der Sinn des Gesagten doch verfließen bleibt. Bei einem Nach aber ruft der kleine Manfred am meisten. Das ist die Heimaufgabe. Als er dieses Wort hört, zieht er das Stirnlein kraus, denn darunter kann er sich aber auch abtrotzen nichts vorstellen. „Heimtaufgabe?“ fragt er erstaunt. Mutti erklärt ihm lang und breit des Wortes Sinn und Bedeutung. Aber Manfred schüttelt zu all dem den Kopf: das alles leuchtet ihm nicht ein. Und derweilen der Alltagscheinbar über das Zeugnis hinweggeht, bohrt es in Manfreds Köpchen doch unentwegt weiter.

So ganz fremd ist dem kleinen Kerlchen das Wort Heimtaufgabe ja nicht, besonders dessen zweite Hälfte klingt ihm vertraut. Ist doch Manfreds Vater — wie so viele andere Zeitgenossen auch — schon seit Jahr und Tag eifrig bemüht, den Spuren seiner Ahnen nachzugehen ins Dunkel vergangener Jahrhunderte. Das merkt selbst der kleine Manfred, wenn der Briefträger immer wieder kam und neue Urkunden brachte und Mutti mit süßsauren Gesicht die Gebühren betrappte. So wurde dem kleinen Kerlchen schon das Wort Urkunde zum lebendigen Begriff, der ihm vertraut in den Ohren klang: viel vertrauter als die Heimtaufgabe. Was Wunder drum, daß Manfred mit dem fremden Wort im Zeugnis, nun auf seine Art fertig wurde.

Am Abend kommt seine Tante. Glückstrahlend eilt ihr der kleine Manfred entgegen, zeigt ihr das geöffnete Zeugnis und berichtet in lafonischer Kürze: „An Urkunde habe ich die Note „sehr gut!““ F. H.

Wer kann Angaben machen?

Am 9. Januar 1941, mittags 12 Uhr, wurde im Rhein, in der Höhe der Remmershofstraße, die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts, etwa 50 Zentimeter hoch, angetroffen. Es hat einige Tage im Wasser gelegen. Das Kind hat barmüthig gelebt und war nicht abgemagert. Es war verpackt in einen braunen Karton etwa 50 Zentimeter lang und 30 Zentimeter breit. Um die Leiche war ein Stück weißes Leinen gewickelt. Im Paket befand sich noch ein halber Beutel zum Beschweren.

Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalpolizei Mannheim, L. 6, 1, Tel. 35 851, entgegengenommen.

Eine „Geheimrat-Dr.-Hermann-Schmitz-Stiftung“. Geheimrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, der Vorsitzende des Vorstandes der AG-Farbenindustrie AG, ist durch seine langjährige Arbeit im Vorstand der Badischen Anilin- und Sodafabrik mit Ludwigshafen am Rhein verbunden. Einen schönen Beweis dieser Verbundenheit gab er jetzt anlässlich seines 60. Geburtstages am 1. Januar 1941. Er errichtete eine „Geheimrat-Dr.-Hermann-Schmitz-Stiftung, Stadt Ludwigshafen am Rhein“ in Höhe von 2000.— RM mit der Bestimmung, daß ihre Erträge für wohltätige Zwecke und zwar zur Unterstützung von besonders hilfsbedürftigen Hinterbliebenen von Gefallenen, insbesondere von Witwen, die ihren Ehemännern verloren haben, zur Verfügung stehen sollen.

Wir gratulieren!

Seinen 70. Geburtstag begeht heute Vater Ludwig Köllerich, J. 1, 15.

Die älteren Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Gsch. Käferthal, Kurze Mannheimer Straße 47.

Für gezeigeten Stuhl



Nedalax-Dragees

Packung (75 St) RM. 1,45

Jeder Volksgenosse muß sich ausweisen können

Klarstellung der Bestimmungen über die Ausweispflicht

Unter der Bevölkerung herrscht trotz mehrfacher Hinweise in der Presse da und dort immer noch Unklarheit über die Bestimmungen der Ausweispflicht. Zur Klärung in dieser Frage erhalten wir vom Volkseisenrat hier folgende amtliche Notiz:

Nach § 2 der Verordnung über den Pass- und Sichtvermerkszwang, sowie über den Ausweispflicht vom 10. September 1939 ist jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige verpflichtet, sich im Reichsgebiet auf amtliches Anfordern durch einen amtlichen Lichtbildausweis über seine Person auszuweisen. Ausländer und Staatenlose sind wie bisher verpflichtet, einen Nationalpaß oder Fremdenpaß stets bei sich zu führen. Als Ausweise für deutsche Reichsangehörige gilt jeder von einer Behörde oder parteiamtlichen Dienststelle ausgestellte Lichtbildausweis. Es sind demnach Wehrpässe, Reisepässe, Führerscheine, Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbebescheine, Waffenscheine, Fischerkarten, Jagdkarten, Mitgliedsbücher der NSDAP, Ausweise der Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen, sowie des Luftschutes und des Roten Kreuzes usw., soweit sie mit Lichtbild versehen sind, als gültige Ausweise im Sinne der Verordnung anzusehen. Auch die von der Landwirtschaftskammer ausgestellten Handwerks-

arten gelten als amtliche Lichtbildausweise.

Da die früher ausgestellten grünen Personalausweise ihre Gültigkeit verloren haben, kommt für über 15 Jahre alte Personen deutscher Reichsangehörigkeit, die keinen der oben angeführten Lichtbildausweise besitzen, als Inlandsausweise nur die Ausstellung einer Kennkarte in Frage. Es haben sich also alle deutsche Reichsangehörigen über 15 Jahre, die bis jetzt noch ohne Lichtbildausweise sind, im Laufe der allernächsten Zeit eine Kennkarte zu beschaffen. Es empfiehlt sich in erster Linie für Personen, die sich öfters unterwegs befinden und die gerndtätig sind, in einem Hotel oder in einer sonstigen Beherbergungshütte zu übernachten. Durch die Verordnung über zusätzliche Bestimmungen zur Reichsweispflicht vom 6. September 1939 ist insofern eine Verschärfung der fremdenpolizeilichen Bestimmungen eingetreten, als bei der Uebernachtung und Beherbergungshütten jeder Art der Beherbergte verpflichtet ist, seine Ausweispapiere dem Wohnunggeber für die Nacht nach der Ankunft zur Ausweispflicht zu übergeben. Viele Volksgenossen mußten schon in Strafe genommen werden, weil sie diesem Erfordernis der Ausweispflicht in Beherbergungshütten nicht nachkommen konnten. Aber auch allen anderen Personen über 15 Jah-

ren, die noch keine Lichtbildausweise oben genannter Art haben, tun gut, sich allmählich mit Kennkarten zu versehen, um der allgemeinen Ausweispflicht genügen zu können.

Diejenigen männlichen deutschen Staatsangehörigen, die mit Vollendung ihres 18. Lebensjahres unter den Kennkartenzwang fallen, müssen rechtzeitig bis zu diesem Zeitpunkt die Kennkarte beantragen haben, auch wenn sie schon im Besitze eines anderen gültigen Lichtbildausweises sind. Wer also im Jahre 1939 geboren ist, muß in diesem Jahre so rechtzeitig Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte stellen, daß er im Zeitpunkt der Vollendung seines 18. Lebensjahres in ihrem Besitze ist. Bei diesen Personen einbindet also der Besitz eines sonstigen Lichtbildausweises nicht von dem Erfordernis der Kennkarte. Es besteht Anforderung, daß in Durchführung der Verordnung über den Ausweispflicht, insbesondere während der Dunkelheit, Streifen der Ordnungspolizei einzusehen sind, die die Befolgung der Ausweispflicht aller Personen über 15 Jahren zu kontrollieren haben. Von diesen Polizeikontrollen wurde bisher nur deshalb Abstand genommen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Ausweise ausstellen zu lassen.

Da bis jetzt von dieser Gelegenheit sehr wenig Gebrauch gemacht wurde, muß angenommen werden, daß sich eine große Anzahl Personen über 15 Jahren hier befindet, die nicht im Besitze von gültigen Lichtbildausweisen ist. Diesen wird dringend angeraten, in allernächster Zeit Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte zu stellen. Die Anträge sind persönlich bei den Polizeirevierern, in deren Bezirk die Antragsteller wohnen, zu stellen. Die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters ist bei Minderjährigen erforderlich. Ausgenommen von diesem Erfordernis sind die im berechnungspflichtigen Alter stehenden Minderjährigen. Diese benötigen die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters nicht.

Bei der Antragstellung sind vier Lichtbilder, Geburtschein, Familienkammerbuch und der Nachweis der Staatsangehörigkeit mitzubringen. Antragsformulare sind bei den Polizeirevierern erhältlich. Das Lichtbild muß 52 mal 74 Millimeter groß sein und die darstellte Person ohne Kopfbedeckung im Halbprofil nach rechts zeigen, so daß das linke Ohr am sichtbar ist. Die Kopfgröße muß 30—35 Millimeter betragen. Das Lichtbild darf nicht retuschiert sein. Die Kennkartengebühr beträgt eine Reichsmark.

Durch die Befolgung dieser Mahnung kann sich jeder in Betracht kommende Volksgenosse unnötige Unannehmlichkeiten und Schädigungen ersparen, wenn die in Aussicht stehenden Polizeikontrollen durchgeführt werden.

Neues aus Friedriehsfeld

Unteroffizier Willi Emmerich wurde zum Wachtmeister befördert.

Das Westwallkrenzzeichen wurde verliehen an: Max Grulich, Bonnenstraße 70, und Friedrich Hagemeier, Kolmarer Straße 66.

Renner Nikolaus Schmitt, wohnhaft Hirtenbrunnerstraße 1, konnte in geistiger Frische seinen 81. Geburtstag begehen.

Die Eheleute Oskar Rahrman und Katharina, geb. Anier, wohnhaft Friedriehsfeldstraße 13, konnten ihre silberne Hochzeit feiern.

Was Sandhofen berichtet

Viele Sandhofer erlebten vor Tagen im Morgenstunden ein schönes musikalisches Ereignis. Die Gäste, die da aufspielten, ein Musikorchester der Luftwaffe, feierten sich mit vollem Erfolge ein zum Besten für das zweite Kriegs-W-D-W. Prächtige Melodien bekannter Werke, dazu schwebende Marsche lierten die Spielfolge. Darzwischen hörte man den Solisten Emil Bucher (Tenor), der sich mit einigen Liedern vorstellte. Am Flügel antretete Otto Wausenhardt. Begleitender Beifall war der Dank für die prägnante Unterhaltung, die geboten wurde. Die Propagandaleiter Tob. Schenkel zum Schluß bekannt machte, findet an diesem Wochenende ein zweites W-D-W-Konzert im gleichen Saale statt. Wiederum steht an der Spitze der Mitwirkenden ein Musikorchester der Luftwaffe. Mitgeschaltet ist noch das deutsche Volk, das die beiden Gesangsvereine „Karela“ und „Eannerbund“ und zwei Solisten darbieten werden. Auch diesmal wollen die Volksgenossen von Sandhofen und den Bedingungen vom Vorverkauf reichlich Gebrauch machen. Die Lösung zum heutigen Wochenende lautet für alle: „Mit Sang und Klang fürs Kriegs-W-D-W!“ — Erneut hat die Ortsbauernschaft Sandhofen in Jakob Reiber einen tüchtigen Berufsameraberen durch den Tod verloren. Auch die Krieger- und Soldatenkameradschaft nahm tiefen Abschied von den alten Kameraden Rabion Schröder und Tobias Müller. — Festweibel Hans Giller, Sandhofen, Karlstraße 139, wurde zum Leutnant befördert.

Weiterer Aufstieg auch im Kriege

Der Jahresbericht der Hochschule für Musik und Theater

Der Aufstieg der Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim, der vor allem in der Zeit der Umstellung in das neue Hochschulgebäude stürmische Formen angenommen hatte, hält auch im abgelaufenen Jahre, wenn auch in ruhigerem Tempo an. Die Zahl der Studierenden stieg auf 801 gegenüber 776 im Vorjahre. Der Unterrichtsbetrieb wurde ungestört durchgeführt. Die Lehrer, die ihre solistische Pflicht erfüllen, wurden von den anderen Lehrern trotz erheblicher Arbeitsbelastung vertreten. Klar ist, daß auch zahlreiche der älteren Studierenden zur Wehrmacht einberufen wurden. Auch ihr Fehlen brachte keine entscheidende Einschränkung des Betriebes, vor allem auch des Wirkens der Anstalt in der Öffentlichkeit mit sich.

Die Hochschule ist im vergangenen Jahre mit 36 (im Vorjahre 35) öffentlichen Veranstaltungen hervorgetreten. Alle Veranstaltungen, über die wir im einzelnen berichtet haben, und die teilweise von der Lehrerschaft und teilweise von den Studierenden getragen wurden, fanden auf gewohnter künstlerischer Höhe. Außerdem wurden 11 interne Veranstaltungen durchgeführt. Die Veranstaltungen der Hochschule hatten 10 611 Besucher. Diese Zahl beweist, welche bedeutende Rolle die Anstalt im Musikleben, im Konzertbetrieb unserer Stadt spielt. Für die Erlöse sprechen die Tatsachen, daß 18 Studierende den Leistungsnachweis der Reichstheaterkammer erbrachten, und daß eben-

falls 18 das erste Engagement abschließen konnten.

Sorgfältig weiter entwickelt wurden die unter Leitung von Professor Rood stehende Bühnerei und der Bestand an Instrumenten und Lehrmitteln. Auf besonders schöne Erfolge kann auch das von Martin Schulz geleitete Konservatorium zurückblicken, das auch zahlreiche Renommierungen von Anfängern verzeichnen durfte. In allen Abteilungen wurde neben der Kenntnis der älteren Meister auch das Verständnis des neueren und zeitgenössischen Musikschaffens sorgfältig gepflegt. Klein 34 zeitgenössische und neuere Komponisten, darunter auch viele junge und wenig bekannte, wurden in den Veranstaltungen der Hochschule aufgeführt.

Ein Blick auf den Herkunftsort der Schüler zeigt, daß der größte Teil (61 v. H.) aus Mannheim stammt. Dieser hohe Prozentsatz erklärt sich allerdings teilweise aus der Tatsache, daß das Konservatorium fast ausschließlich Mannheimer Schüler hat. Bei einer getrennten Untersuchung für die Hochschule wäre der Hundertsatz ein wenig anders. Aus Ludwigshafen und der übrigen Pfalz kommen 232 Studierende (fast 30 v. H.), 41 kommen aus dem übrigen Baden, 21 aus den nach dem Reich und dem Ausland. Das eigentliche Mutterland der Hochschule ist also nach wie vor neben Mannheim die Pfalz.

Hormon-Regulatoren des Lebens

Professor Dr. Feurstein über dieses viel zu wenig bekannte Thema

Weder ist es eine auffallende und zugleich beschämende Tatsache, daß die meisten Menschen viel zu wenig über Bau und Funktion ihres eigenen Körpers und seines Organismus wissen. Gerade das sinnvolle und mitunter geradezu gediehnisvoll anmutende Warten der sogenannten Hormone, dieser Regulatoren des Lebens aus unserem eigenen Organismus — im Gegensatz zu den Vitaminen, den von außen hinzutretenden Wirkstoffen — ist eines der wunderbarsten Dinge alles Lebens überhaupt. Warum bleiben bei Mensch und Tier Wachstum und geistige Entwicklung (Reife) zurück, wenn die Schilddrüse verküppelt ist oder fehlt? Was ist das für ein wunderlicher Stoff aus dem Stoff des Schilddrüsenorgans, dieses Hormon, das man als Autorin bereits künstlich herstellt und mit deutlich sichtbarer Erfolgs gegen Kropfbildungen (Wucherungen der Schilddrüse) anwendet? Das alles sind Vorgänge, die näher zu erläutern oft gar nicht möglich ist, doch deren bloße Kenntnis allein schon ungemein wichtige Erkenntnisse über unseren Körper ermöglchen. Wie bedeutsam ist es beispielsweise nicht allein für die medizinische Wissenschaft zu wissen, daß das Hormon der Zwitterdrüse beispielsweise das Wachstum in der Jugendzeit bedingt. Oder: das Adrenalin aus dem Nebennierenmark ist der Stoff, der sämtliche Kräfte des Nerven stärkt, ja, unter gewissen Bedingungen unmittelbar der rechten Herzlamina zueinführt, sogar den schon eingetretenen Tod befreit. Bekannt dagegen ist das „Insulin“, Hormon der Bauchspeicheldrüse zur Regulierung des Zuckerspiegels. Welche Wunderwirkung geht beispielsweise von den Hormonen Prolan A und B der Gehirnanhangdrüse aus, der Befehlszentrale unseres Körpers, die bereits schon unser Leben vor der Geburt überträgt.

Diese Tatsachen und Auswirkungen der innersekretorischen Vorgänge im Menschen wie auch im Tierkörper zehnte Prof. Dr. Feurstein — der den gesamten Stoffkreis schon im Planetarium eingehend behandelt hat — in einem interessanten Lichtbildvortrag vor den regen interessierten Mitgliedern des Oberwaldklubs im „Paridura-Helbig“ an Hand eines geschlossenen Bildmaterials auf.

Eine grausame Mutter

Für grundlose Kindesmißhandlung hart am Zuchthaus vorbei

Die magere Frau mit einem Gesicht, in dem es unaufhörlich zuckt, ist angeklagt wegen Kindesmißhandlung. Mit weinerlicher Stimme beantwortete sie die vorgelegten Fragen. Und fast jedesmal knist sie zusammen.

Mit Leid mit dieser Frau? Ja und nein. Sie hat ein schweres Leben hinter sich. Daran ist kein Zweifel. Ihre Ehe mit einem Mann, der als notorischer Trunkenbold, Erklärt, daß es unter solchen Umständen nicht einfach ist, sechs Kinder großzuziehen. Aber kein Mitleid mit der Frau, die einem ihrer Kinder, der heute neunjährigen Elisabeth, ein wahres Höllenbrot bereitet. Sie möchte die kleine Elisabeth nicht. Das Kind wurde bis zu seinem vierten Lebensjahr bei den Großeltern erzogen. Vielleicht ist das schon ein Grund zur Abmildung für die Mutter. Aber sie hat sich auch schon einige Male geäußert, das Kind müsse als Säugling im Krankenhaus verwechselt worden sein. Ein bärer Unfug, wie der physiognomische Befund auf den ersten Anblick ergibt.

Die kleine Elisabeth hatte wirklich nichts zu lachen. Dabei zeigte sie sich recht ansehnlich und wachte ihrer Mutter schon an die Hand zu gehen. Half

nichts, sie bekam ihre Schläge so oder so. Was es in der Kamille auch immer an Tergern und Aufregung gab, mußte sie ausbaden. Die Mutter schlug dem Kind die Wuchsbürste und den Riemen auf den Kopf, warf es an die Wand, mißhandelte es mit dem Stock und drückte ihm die Kehle zu. In der Regel ohne allen Grund. Weil der Schmal der kleinsten Kindes nicht gleich gefunden wurde, oder weil ein Schraubchen am Gasheerd herunterfiel. Aus so „wichtigen“ Anlässen! Ganz schlimm wurde es für das Kind, als die Fürsorgerin Veranlassung nahm, die Mutter sehr eindringlich zu warnen.

Für diesen heimlichen Zwischenfall mußte das Kind erst recht büßen. Bei einem unglücklichen Zusammenstoß — mit dem Gasheerd! — verlor es sogar einen Zahn. Die eigenen Verwandten der Rabenmutter erstatteten Anzeige, mit dem Erfolg, daß sie verhaftet wurde.

Der Einzelrichter erkannte gegen die Angeklagte Maria Helfert auf 1 Jahr Gefängnis und betonte dabei, daß die Zuchthausstrafe bedenklich nahe lag. Er schenkte sich auch nicht, den sauberen Ehemann der sich im Zuschauerraum herumdrückte, nach einem kräftigen Kniff aus dem Saal zu weisen.

12. Januar:	
Sonnenaufgang	9.19 Uhr
Sonnenuntergang	17.50 Uhr
Rondaufgang	17.20 Uhr
Ronduntergang	8.00 Uhr

Sollkan-Schreibband

farbverdrichtet

mit brillreinem Ende



Ob der gr wirtschaft in wefentlich zu Kriege beiges gabe des Be die in der 2 Ausdruck (1) Seite den K tum gelösten lands' sehen. Stärke der den Leben vorzeidung Die von Kri für die Zeit Aufrüstung nicht nur me eine Vertrie sein, eine K dem Sag das "Vol" wird. Da i Landflucht u Arbeitsunru Boden dem dem, der ihn Ein Witter die sind Reich's n ä remachwuchs Tätigkei her Kriegsbeginn den haben Teil Kriegsru nomme wurd große Friede Veranlassung

Aufklä

Karlstr Luftwaffe an Wendigkeit i Selbstschuim schnellen Hil fthium des großen Film ländlichen V lich vor Aug nächsten Mon gefürbt werd

Reichsre

Karlstru Geley über gilt ab 1. Ja für dieses G geregelt wurd daß dieses H bedingungen gefamten G gewerblichen erkennung als lang. Von gangsbestimm wieslich wäh ihrer beruill liden, ohne beschlaglichm Ausübung an tag, wenn sie haben, ferne überftritten, trieben tätig fußballregeln t fraustritten de folsen Petri ung der An Jahren einge

Rarlstr

Einwohnerin Rabe des H dem darinle infolge der G ertit so schw Zeit darauf h

Dom

Korchele Ebn eines G lehrdiesel id Omnibus gere

Pflicht

Konstan g hatten sich un, die hier Dienstverplich gangen waren gefiel, zufren

Ha

Durch jeden Schleimhäute n mivoller Kreisli Hatten erzeuht bekannten Ans enthalten sind, ständung wirken zunächst einma Hasten und des and der Husten sirap ist besone frau selbst sube konsentiert" (1 Sie unter Zusat 250 g Zucker sirap. Das reit 2er Zubereitung abtuge Flasche RM. 1.75 in Jed

Wiedereröffnung der Bauernschulen

Jugendherberge Sohlberg als Unterrichtsstätte des Reichsnährstandes

Ob der großen Leistung der deutschen Landwirtschaft in der Kriegserzeugungsphase, die wesentlich zu den großen Erfolgen in diesem Kriege beigetragen hat, darf auch die große Aufgabe des Bauernstandes nicht vergessen werden, die in der Tüchtigkeit von Blut und Boden ihren Ausdruck findet. Wenn wir auf der einen Seite den Niedrigrück der sich vom Bauernstand gelösten Völker Frankreichs und Englands sehen und auf der anderen Seite die Stärke der jungen Völker, die im Bauernstand den Lebensquell sehen, so ist damit der Weg vorgezeichnet, der nicht verlassen werden darf. Die von Reichsminister Darré in seiner Rede für die Erzeugungsphase 1941 angekündigte Aufrüstung des Dorfes nach dem Kriege wird nicht nur materieller Art sein, es wird damit eine Vertiefung des Bewusstseins betraffend sein, eine Aufgabe, die wir nicht aufgeben dürfen. Eine Bauernschule für die Jugend, die auf den kürzesten Weg gebracht wird. Da ist es vor allem die Abwehr der Landflucht und die Festigung der Volkseigenen Arbeitsgrundlage in der Landwirtschaft, da der Boden dem gehört, der ihn bebaut und nicht dem, der ihn bebauen läßt.

Ein Mittel zur Ausrichtung auf all diese Ziele sind die Bauernschulen des Reichsnährstandes, in denen der Führernachwuchs für seine verantwortungsvolle Tätigkeit herangebildet wird. Sie wurden zu Kriegsbeginn geschlossen, da viele Lehrer zu den Fronten eilten und viele Gebäude für zum Teil kriegswichtige Zwecke in Anspruch genommen wurden. Die Dringlichkeit der Aufgabe ist durch die Kriegsverhältnisse noch stärker geworden, weshalb die Wiedereröffnung der Bauernschulen als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen werden muß.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Aufklärungsfilm über Luftschutz

Karlsruhe. Die Angriffe der britischen Luftwaffe auf ländliche Ziele haben die Notwendigkeit bewiesen, auch auf dem Lande Selbstschutzmaßnahmen vorzubereiten und zur schnellen Hilfeleistung bereit zu sein. Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat einen großen Film geschaffen, der das Gebiet des ländlichen Luftschutzes umfassend und anschaulich vor Augen führt. Der Film wird in den nächsten Monaten überall auf dem Lande vorgeführt werden.

Reichsregelung für den Hufbeschlag

Karlsruhe. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über den Hufbeschlag erlassen. Damit gilt ab 1. Januar eine reichsamtliche Regelung für dieses Gebiet, das bisher durch die Länder geregelt wurde. Von Bedeutung ist vor allem, daß dieses Recht nicht mehr nur auf das Hufbeschlagsgewerbe beschränkt ist, sondern für den gesamten Hufbeschlag gilt. Auch im nichtgewerblichen Hufbeschlag wird jetzt eine Anerkennung als geprüfter Hufbeschlagschmid verlangt. Von Bedeutung sind noch die Uebergangsbestimmungen. Schmiede, die bisher nachweislich während eines überwiegenden Teiles ihrer beruflichen Tätigkeit Hufbeschlag ausführten, ohne ein Zeugnis als geprüfter Hufbeschlagschmid zu besitzen, sind zur weiteren Ausübung auch ohne die Anerkennung berechtigt, wenn sie das 45. Lebensjahr überschritten haben, ferner wenn sie das 35. Lebensjahr überschritten haben und als Angestellte in Betrieben tätig sind, die sich nicht mit gewerblichem Hufbeschlag befassen. Schmieden, die bei Inkrafttreten des Hufbeschlaggesetzes das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in solchen Betrieben tätig sind, wird zur Erlangung der Anerkennung eine Frist von drei Jahren eingeräumt.

Unsinngig eingeholt

Karlsruhe. In Forchheim hatte eine Einwohnerin so stark eingeholt, daß ein in der Nähe des Herdes stehender Nordwagen mit dem darinliegenden neun Monate alten Kind infolge der Hitze in Brand geriet. Das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es kurze Zeit darauf starb.

Dom Omnibus überfahren

Forchheim (Baden). Der 16 Jahre alte Sohn eines Einwohners wurde bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt. Er war unter einem Omnibus geraten und ist überfahren worden.

Pflichtvergessenheit wird bestraft

Konstanz. Vor dem hiesigen Schneiderichter hatten sich zwei junge Burschen zu verantworten, die hier ihren Wohnsitz hatten und eine Dienstverpflichtung nach Norddeutschland eingegangen waren. Als es ihnen dort nicht mehr gefiel, fuhren sie heimlich nach Konstanz zurück.

Hartnäckiger Husten

Durch jeden „Husten“ wird die Entzündung der Schleimhäute noch mehr verstärkt, so daß (verhängnisvoller Kreislauf!) der Husten immer wieder neuen Husten erzeugt. Das ist der Grund, warum in dem bekannten Ansy-Hustensirup natürliche Wirkstoffe enthalten sind, die den Schleim lösen, gegen die Entzündung wirken und den angegriffenen Schleimhäuten zunächst einmal Ruhe verschaffen. So wird dem Husten und dem Katarrh der Nährboden entzogen — und der Hustenreiz läßt merklich nach. Ansy-Hustensirup ist besonders preiswert, weil er von der Hausfrau selbst zubereitet wird. Aus einer Flasche „Ansy-konzentriert“ (Inhalt ca. 60 g Konzentrat) gewinnen Sie unter Zusatz von ¼ Liter kochendem Wasser und 250 g Zucker fast ¼ Liter hochwirksamen Hustensirup. Das reicht für Ihre Familie für lange Zeit. Die zur Zubereitung dieses im Gebrauch sparsamen Sirups nötige Flasche „Ansy-konzentriert“ erhalten Sie für RM. 1.75 in jeder Apotheke.

der Schulen ihrem eigentlichen Zweck zuzuführen, besonders mußte man sich die Ausrichtung der deutschen Landjugend in den neu hinzugelassenen Gebieten auf die großen Aufgaben des deutschen Bauernstandes anlegen lassen. Zu diesem Zwecke stehen nun in Kürze neben der Bauernhochschule Godeslar folgende Bauernschulen zur Verfügung: Rotholz für die Landesbauernschaft Alpenland, die derzeit in der Jugendherberge Sohlberg untergebracht ist; die Bauernschule in Baden, wo auch die Gläser ausgerichtet werden; die Bauernschule Danzig-Weiprechen für die gleichnamige Landesbauernschaft, die Bauernschule Ursip für Donauland, Landau für die drei Landesbauernschaften Kurhessen, Hessen-Raffau und Westfalen, Gräntee (Bauernschule Freiberger von Wangenheim) für die Kurmark, die Schule für Thüringen, die auch die Volksdeutschen aus den ehemals polnischen Gebieten und die Rückwanderer aus Litauen betreut, Alt-Sommersdorf für Pommern und Mecklenburg, Hülchrath für die Landesbauernschaft Rheinland, die vordringlicher Betreuung der deutschen Landjugend aus Eupen und Malmedy, Wittenau für Sachsen und Schlesien unter Bevorzugung der Jugend aus dem Regierungsbezirk Kattowitz, Saar bei Duppou für das Sudetenland, die Eberburg (Franz von Sickingen) für die Saarpfalz und namentlich Lothringen, Ehrenegg für die Südmark, Hummelshaus für Thüringen und Sachsen-Anhalt, Schwanen für die Landesbauernschaft Westfalen und die Bauernschule Lorch für Württemberg, die gleichzeitig die Aufgabe erhalten hat, die Südtiroler Rückwanderer in Lehrgängen zu betreuen.

in der Erwartung, daß damit die Angelegenheit für sie erledigt sei. Aber das zuständige Arbeitsamt verhandelte keinen Spahn und stellte Strafantrag, der den beiden Ausreisern je 14 Tage Gefängnis einbrachte.

Der Tod in der Badewanne

Ueberlingen. Der 16jährige Sohn Bernd eines hiesigen Hauptlehrers nahm abends in der elterlichen Wohnung ein Bad. Dabei fiel eine elektrische Stielampe in die Badewanne, wodurch sich der Starkstrom entlud und den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Diamanten gestohlen

Sbar-Oberstein. In Enzweiler wurden einem Geschäftsmann Diamanten im Werte von circa 10.000 RM entwendet. Die Fahndung der Polizei nach dem Täter ist im Gange.

Aus den Standesamtsregistern

Kedarbischhofshelm. Im Jahre 1940 wurden im hiesigen Standesregister vermerkt: Geborene 31 (im Jahre 1939 44), Getraute 12 (11), Gestorbene 25 (33).

Aus Bruhrain und Kraichgau

Wieder können wir von einer Reihe Auszeichnungen und Ehrungen berichten. Es erhielten: der Gelehrte Emil Hölzer von Reichen das ER II, Richard Schauls von Reichenhausen das Infanteriesturmabzeichen, der Gelehrte Leander Hef von Kronau das ER II, der Maurer Bernhard Juch von Kronau das Bestwall-Ehrenzeichen, der Gelehrte Fr. Verhard von Waldorf (bereits Inhaber des ER II) jetzt das ER I und das Infanteriesturmabzeichen, der Soldat Franz Walter von Reichenstein das ER II und Bestwall-Ehrenzeichen, die Unteroffiziere B. Rehbach und Ed. Fiedel sowie der Gelehrte F. Hochadel von Grombach das ER II, der Gelehrte Helmut Kobl von Eppingen das Infanteriesturmabzeichen, Oskar Zimmermann und Johann Rißner von Dossenheim das Bestwall-Ehrenzeichen.

Müttererungen fanden neuerdings in Obenheim, wo 9 Mütter ausgezeichnet wurden, in Helmstadt, wo die Frauen M. Lauer und L. Reinmuth ausgezeichnet wurden, in Mühlbach, wo drei Frauen das Mutterkreuz erhielten, Frau H. Reilingen feierten die Eheleute Philipp Dorn und Frau Maria geb. Langen das Silberne, in Mühlheim die Eheleute Jakob Baureis und Frau Magdalena geb. Vender das goldene Jubiläum.

In Kirrlach beging der Vorfälteste, Rentner Johann Hoffner, seinen 89. Geburtstag, in Jiegelhausen Adam Wolf seinen 80., in Gailberg Käfer Andreas Heinrich seinen 80., in Ostersheim Frau Elisabeth Juber ihren 87. Geburtstag. In Kirrlach starb im Alter von 80 Jahren der weithin bekannte Schreinermeister Alois Kremer, in Reichen kurz nach seiner Auszeichnung für 40jährige Betriebszugehörigkeit Jiegelharbeiter Georg Fischer, in Steinsfurt der langjährige Vorstand und Rechner der Spar- und Darlehenskasse, Landwirt Johann Lauer im Alter von 75 Jahren.

Wasserstand 11. Januar

Rhein: Konstanz 233 (-62); Rheinfelden 202 (-8); Breisach 170 (-9); Rehl 237 (-11); Straßburg 227 (-13); Maxau 416 (-5); Mannheim 325 (-16); Raab 238 (-2); Köln 270 (-8).
Redar: Mannheim 350 (-10).

Jeremias Mahoney, der Sportskude ist wieder da

Ueble Schwinderei eines jüdischen Deutschenjägers in den USA

Mannheim, 11. Januar.

In der schwedischen Presse ist die Meldung verbreitet worden, daß der amerikanische Athletenverband die deutsche Einladung auf Entsendung einer amerikanischen Amateurbadmännschaft auf eine Europareise abgelehnt hat. An diese Meldung wird ein Kommentar angefügt, in dem es heißt, daß kaum etwas anderes erwartet werden konnte, nachdem in Amerika unter Führung des jüdischen Finanzmannes und Kommunalpolitikers Jeremias Mahoney wieder Strömungen in Erscheinung treten, in denen eine Abneigung gegen die totalitären Staaten offensichtlich zu erkennen ist.

Der NS-Sport, das Organ des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, prangert diesen Vorfall an und schreibt dazu u. a.: „Wenn sich der Präsident der Vereinigten Staaten sogar erlaubt, die Worte unseres Führers gröblich zu verfälschen und zu entstellen, weshalb sollte man dann nicht eine lächerliche „Einladung“

erfinden können. Wenn nun aber eine fingierte Einladung aus dem Jahre 1940 auf einen noch gar nicht feststehenden Termin 1942 gar zu lächerlich klingt, was tut man da? Man „vergibt“ einfach die Jahreszahl und „vergibt“ ebenso, den Anlaß, die Weltmeisterschaften eines internationalen Sportverbandes, zu nennen. Dafür läßt man sich eine Europareise zusammen. Jetzt kann man beweisen, wie schlechte Diplomaten und wie große Dummköpfe die Deutschen sind.“

Die Schwindelmeldung und die Methoden des Mister Jeremias Mahoney, der schon einmal vor den Olympischen Spielen 1936 einen Sportboikott Deutschlands veranlaßt, werden dann noch gründlich abgefertigt, wie auch darauf hingewiesen wird, daß Deutschlands Krieg gerade gegen die Blutskoten und ihre Helfershelfer sei, während es keinen Haß gegen die Völker sei, so daß der Tag der Befreiung der strapellosen Herrschaftsschicht auch die Geburtsstunde einer wirklichen Völkerverständigung sein wird.

Weltmeister Jennwein war wieder der Beste

Christi Cranz zeigte sich einmal mehr als unschlagbar

Innsbruck, 11. Januar.

Der erste Tag der Tiroler alpinen Skimeisterschaften, der die gesamte deutsche Klasse am Start hielt, brachte auf der in bester Verfassung befindlichen Rennstrecke, der Streifalm, die bei 4,8 Kilometer Länge 850 Meter Höhenunterschied aufweist, den Abfahrtslauf.

Bei den Männern hat Papi Jennwein nichts von seiner Weltmeisterform eingebüßt. Er ließ in der Tagesbestzeit von 3:47,8 Min. Audi Cranz um mehr als zwei Sekunden hinter sich. Dritter wurde der Partensiedener Walter Clausing, während Thaddäus Schwab, der bis zum letzten Steilhang groß im Rennen lag, seine Ausfahrten durch einen Sturz begrub.

Unter den sechzehn startenden Frauen erwies sich Christi Cranz wieder als unschlagbar.

Ergebnisse der Männer:

1. Papi Jennwein	3:47,8 Min.
2. Audi Cranz	3:49,0 "
3. Walter Clausing	3:51,4 "
4. Roman Wörndle	3:52,8 "
5. Randolph Sörensen	3:53,0 "
6. Heli Rantschner	3:53,4 "
7. Gerhard Aneisel	3:53,6 "
8. Engelbert Haiber	3:54 "
9. Albert Pfeiffer	3:54,8 "
10. Geri Rantschner	3:56,8 "

Ergebnisse der Frauen:

1. Christi Cranz	4:36 "
2. Hilbe Doleckell	4:40 "
3. Anneliese Progauf	5:01 "
4. Josefmarie Progauf	5:01 "

Badens HZ auf dem Eis

Gelungener Abschluß der Eisläufermeisterschaften 1940/41 in Mannheim

J. H. Mannheim, 11. Januar.

Nachdem bereits gestern in der Reiterklasse des Eisläuferlaufes die Entscheidung gefallen ist, wurde heute der Kampf um den Sieg in den Klassen B und C ausgetragen. In der HZ-Klasse B konnte Günter Blom, Mannheim, Mann 171, mit 84,3 Punkten den Sieg erringen, während in der Klasse C Wolf Dehr, Mannheim, Mann 171, mit 26 Punkten vor seinem Kameraden Edgar Groß, Freiburg, Mann 113, Sieger wurde.

Bei den Mädel konnte in der C-Klasse Doris Schreiber, Bisingen, Untergau 407, mit 28 Punkten den Sieg für sich buchen, während in der Klasse B des WM-Wertes „Glaube und Schönheit“ Anna Dehler, Mannheim, Untergau 171, mit 88,7 Punkten sich den Sieg holte.

In der Jungmädelsklasse steht Hannelore Frank, Konstanz, Untergau 114, mit 23,6 Punkten nur ganz knapp vor Marianne Rosin, Freiburg, Untergau 113, mit 23,4 Punkten und Inge Drössel, die ebenfalls 23,4 Punkte erreichte.

Im Eisläuferlauf setzte sich nun doch Walter Seeger, Mann 171, gegen seinen Mannheimer Kameraden Erich Mayer durch. Um eine Zehntelsekunde schneller hatte er die 3000-Meter-Bahn in der Zeit von 6,43 durchlaufen. Im Schnelllauf HZ legte Karl Heinz Weich vom Mann 171 in der Zeit von 1:17,8 überlegen.

Am Nachmittags fand dann die besonders von den Mannheimer Pimpfen erwartete Gruppenverteilung statt. Nach der Begrüßung der zahlreichen erschienenen Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht sowie der Stadtverwaltung durch Stadtleiter Gaenlauf, wurde sofort das erste Drittel des Eishockeyspiels um die Gruppenmeisterschaft zwischen der lombinierten badischen Mannschaft, die sich aus Spielern der Mannschaften der Mannheimer, Mannheim und Konstanz zusammensetzte, und der Stuttgarter Mannschaft, die das Gebiet Württemberg vertrat. Das Spiel begann sofort mit großem Elan auf beiden Seiten, jedoch konnte in diesen ersten zehn Minuten von keiner Mannschaft ein Tor erreicht werden. Dafür wogte der Kampf im zweiten Drittel um so härter, und die Torwarte auf beiden Seiten hatten genug zu tun, die teils recht wohl gezielten Schüsse abzufangen. Als es dann den Württembergern gelang, das erste Tor und damit zugleich auch das einzige zu erzielen, war das Spiel entschieden, trotz aller verzweifelten Anstrengungen der badischen Mannschaft.

Eishockey-Jugendmeisterschaft

Die Kämpfe der Gruppe A um die Deutsche Jugendmeisterschaft im Eishockey begannen am Samstag in Breisach. Im ersten Spiel feierte Schlefien mit 9:1 (4:0, 3:1, 2:0) einen hohen Sieg über Pommern. Das Ehrenrot für die jungen Pommern schloß der Stettiner Lutz. Die schlesische Mannschaft setzt sich aus den Spielern von Bielitz und Tscheln zusammen.

Italiens Abfahrtsläufer für Cortina

Der Italienische Skiverband hat nach den gründlichen Vorbereitungen in den Dolomiten seine Teilnehmer an den alpinen Wettbewerben der Ski-Weltmeisterschaften bestimmt. Es werden für den Abfahrts- und Torlauf gemel-

In den Pausen zeigten der frischgebadene Gebietsmeister des Gebietes Baden/21 im Eisläuferlauf Kurt Sönnig sowie die Obergruppenmeisterin des Obergau's Baden/21, Lore Reich, und die Siegerin in der WDM-Berks-Klasse, Anne Dehler, ihre Rür. Besonderen Beifall erntete auch der Reichsfieger im Rollschuhlauf 1939/40, Fred Emanuel, der sich auf den Schlittschuhen ebenso sicher wie auf seinen Rollschuhen zu bewegen weiß. Zur ganz besonderen Freude der Zuschauer zeigte auch das Reichsfiegerpaar 1939/40, Jungmädels Gerda Fischer, und Pimpf Heinz Kröll (Dormund), die als Gäste des Gebietes Westfalen anwesend waren, ihre Rür, die sie wegen des wohlverdienten Beifalles wiederholen mußten. Besonders die Mannheimer Pimpfe begrüßten Gerda Fischer mit großem Jubel, als sie, diesmal ohne ihren Partner die Bahn betrat, um noch einmal eine Probe ihres leichtesten und flüssigsten Laufes zu geben. In aller Belustigung erschien alsdann eine Figur auf dem Eis, die ob ihrer seltsamen Aufmachung und ihrer noch seltsameren Gebverfuche und Sprünge das Publikum zum Lachen reizte. Als Julius Mahler, der sich hinter dieser komischen Aufmachung verbarg, zu allem anderen noch kurz vorband Anne Dehler zum Walzer auf dieses fähige Paartel entließ, hatte er die Sympathie aller auf seiner Seite.

Als Abschluß dieser Veranstaltung, die die gesamte Sportarbeit der Hiltlerjugend im Jahre 1941 einleitete, nahm Stadtleiter Eggelauf die Siegerehrung vor.

Die Ergebnisse:

Schnelllauf HZ. 1. Walter Seeger (Mann 171, 2:15,4 Punkte), 2. Erich Mayer (Mann 171, 2:15,4 Punkte), 3. Erich Mayer (Mann 171, 2:15,4 Punkte), 4. Erich Mayer (Mann 171, 2:15,4 Punkte). — Schnelllauf HZ. 1. Karl Heinz Weich (Mann 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Hans Kuboy (Jungmann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse A. 1. Kurt Sönnig (Mann 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse B. 1. Günter Blom (Mann 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse C. 1. Wolf Dehr (Mann 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse D. 1. Doris Schreiber (Untergau 407), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse E. 1. Anna Dehler (Untergau 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse F. 1. Marianne Rosin (Untergau 113), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171). — Eisläuferlauf HZ. Klasse G. 1. Erich Mayer (Mann 171), 2. Erich Mayer (Mann 171), 3. Erich Mayer (Mann 171), 4. Erich Mayer (Mann 171).

Eishockeyspiel um die Gruppenmeisterschaft, Baden — Württemberg 0:1.

bet: Vittorio Ghizzoni, Stefan Sertorelli, Alberto Marcellin und Roberto Lacedelli. Als Ersatzleute stehen Paluselli und Colo bereit.

NSAA-Wintersportkämpfe 1941

Innsbruck, 11. Jan. (H-Z-Funk) In Innsbruck-Jals finden am 25. und 26. Januar 1941 die NSAA- und Wintersportkämpfe 1941 statt. Sie werden durchgeführt von der NSAA-Motorguppe Hochland, München. Im Rahmen der NSAA-Wintersportkämpfe finden an den beiden Vortagen, 23. und 24. Januar, gleichfalls in Innsbruck-Jals, die internationalen Bobrennen für Zweier- und Vierer-Bob statt. Veranstalter ist der Deutsche Bob- und Schlittensport-Verband.

9.19 Uhr
17.50 Uhr
17.20 Uhr
8.00 Uhr



Offene Stellen

Wir suchen für unsere kaufmännische Verwaltung zum baldigen Eintritt:

- Gefolgschaftsbüro: 1 Sachbearbeiter
- Lohnbüro: 3 Lohnrechner
- Personalabteilung: 1 Gruppenleiter
- 1 Gehaltsabrechner
- Hausverwaltung: 1 Gruppenleiter
- Einkauf: 3 perfekte Einkäufer
- Bankstelle: 2 Buchhalter mit Bankpraxis
- Rechnungsprüfung: 1 Rechnungsprüfer
- Betriebsbuchhaltung: 1 Gruppenleiter
- 1 Betriebsbuchhalter
- Fabrikateabrechnung: 1 Gruppenleiter
- 3 Fabrikate-Abrechner
- 1 Anlagen-Buchhalter
- Lagerverwaltung: 1 Gruppenleiter
- Versandstelle: 1 Sachbearbeiter
- Lagerbuchhaltung: 1 Gruppenleiter
- 2 Buchhalter
- Verkauf: 1 Gruppenleiter
- Auftragswesen: 1 Sachbearbeiter
- Terminverfolgung: 1 Gruppenleiter
- 1 Sachbearbeiter
- Rechnungsbüro: 1 Gruppenleiter
- 1 Sachbearbeiter

Ferner suchen wir: Mehrere tüchtige Stenotypistinnen Maschinenschreiberinnen Kontoristinnen

Für alle Gruppenleiterstellen wollen sich nur selbständig arbeitende Kräfte, die möglichst schon in Fabrikbetrieben tätig waren und die das Arbeitsgebiet vorwärts treiben, bewerben. Bei Eignung und Bewährung bieten diese Stellen sehr gute Möglichkeiten zu schnellem Vorwärtkommen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an:

Argus Motoren Gesellschaft m. b. H. Werk Karlsruhe, Vogesenstraße 4.

Für Personalabteilung eines größeren Mannheimer Unternehmens

Kontoristin

gesucht. Kenntnisse in der Lohnbuchhaltung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. - Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter 107004VS an den Verlag.

Knorr

Wir suchen für sofort einige gewandte und zuverlässige

Stenotypistinnen

Angebote mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten an das Sekretariat der C. H. Knorr A. G., Heilbronn (Neckar) Nahrungsmittelfabriken.

Tüchtige, Intelligente

Dame

perfekt in Stenografie, Schreibmaschine, zur tatkräftigen Unterstützung des Leiters einer unserer Verkaufsabteilungen dringend gesucht

Eilangebot für sofort oder später mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsansprüchen zu richten an Joseph Vögele A.-G., Sekretariat

Gewandte

Stenotypistin

in Dauerstellung von Großbetrieb der Maschinenindustrie gesucht.

Eintritt 1. April 1941 oder früher.

Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 101741 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim.

Wir suchen sofort oder später

- 1 Maschinenbuchhalterin
- 1 perfekte Stenotypistin
- 1 Kontoristin für Lohnbuchhaltung

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Naturin-Werk, Becker & Co., Weinheim, Bergstr.

BBC

Wir suchen mehrere

Stenotypistinnen

für Dauerstellungen. Es kommen sowohl Damen mit längerer Berufserfahrung als auch jüngere Kräfte in Betracht

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro

Wie suchen

zum Eintritt auf 1. April 1941 oder früher

2 Stenotypistinnen

- auch Anfängerinnen mit guten Vorkenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben -

2-3 Kontoristinnen

für Lohnverrechnung, Verkauf

2-3 Anfängerinnen

für kaufmännisches Büro

1 Maschinenschreiberin

für Akkordbüro.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wir suchen

Stenotypistinnen

Kontoristinnen

mit Schreibmaschinenkenntnissen

Lohnbuchhalterinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

LÖWE RADIO

AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-STEGLITZ WIESENWEG 10

Sekretärin

mit guter Schulvorbildung, flott in Aufnahme und Wiedergabe von Diktaten, für den Leiter einer technischen Abteilung zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 88187 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“.

Mannheimer Großunternehmen sucht zum baldigen Eintritt gewandte

Kaufmann

sowie tüchtige

Kontoristin

Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 88181 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Schriesheim

Mädchen

für Näharbeiten und Hilfsarbeiten können noch sofort eingestellt werden.

Ed. Feller, Krawatten-Fabrik, Ladenburg Rheingaustraße 34

Hilfsbuchhalter(in)

von Großfirma am Platze gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 142780 VH an den Verlag.

Offene Stellen

BBC

Für die Erledigung kaufmännischer Arbeiten verschiedener Art suchen wir tüchtige

Kontoristinnen

zum baldigen Eintritt. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G. Mannheim 2 - Schließfach 1040 - Personalbüro

Großbetrieb in Mannheim sucht

Kontokorrent - Buchhalter (in)

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nummer 8735 VH an den Verlag.

Wir suchen einige tüchtige

Betriebsbuchhalter

die mit der Kostenstellen- und Kostenartenrechnung vertraut sind. Bewerbungen mit Tätigkeitsnachweis, Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Personal-Abteilung der

Aluminiumwerke Nürnberg G. m. b. H. Nürnberg-S. - Noplitstraße 47

Arbeiter (innen)

für leichte Arbeiten Rudolph Koepf & Co., AG. Alt. Fasernstoffwerk MANNHEIM - INDUSTRIEHAFEN Friesenheimer Straße 74

Ordnungsgemäßer Junge, der das Maler- und Tüncher-Handwerk

erlernen will, gesucht Rudolf Bahner, Mannh., Spillstr. 3

Leistungsfähige Kohlenanzünderfabrik

sucht zur Mitnahme ihrer Erzeugnisse Stadtvertreter(innen) für Mannheim und Umgebung. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 88 191 VS an den Verlag d. Bl.

Zum baldigen Eintritt gesucht: Tüchtiger

Partie-Koch Hausburschen

Angebote erbet. an (107055V) „Haus Stadtschänke“ MANNHEIM - P 4, 21

Zuverlässiger

Heizer

von Industriebetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 88 188 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Vertreter

für den Platz Mannheim und nbb. Umgebung gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bei Elektro-Fachgeschäften und Industrie bestens eingeführt sind. Bewerbungen mit Lichtbild und Erfolgs-Nachweis erbeten an:

Süd-Elektro

Verkaufsbüro der „Frisch-Licht“, Glühlampenfabrik, Stuttgart-Fellbach, Postfach Nr. 44, (65146V)

Musläufer

für Elektro-Großhandel der sofort gesucht. - Aufschreiben unter Nr. 881288 an den Verlag.

Hilfsarbeiter „Sumap“

Mh.-Neckarau, Friedrichstraße 83-85

Welcher Malermeister

mit eigenem Geschäft ist bereit, in einem Malergeschäft mitzuarbeiten evtl. auch ausstillweise? Angebote erbeten unter Nr. 8117B an den Verlag ds. Bl.

10 x gezeigt = 10 x verkauft

Für „Webso-Frischlucht“ für Arbeitsplätze sucht ausw. Fabrik zur Arbeitl. v. Industrie, Gewerbe usw. arbeitsfreud. Vertreter

Herz

mittl. Wirt für Foto-Spezialgeschäft gesucht. - Aufschreiben Angebote unter Nr. 661968 an den Verlag des Hakenkreuzbanner

SIEMENS Gewandte

Stenotypistin

für sofort oder später gesucht

Siemens Schuckertwerke A.-G. Zweigniederlassung Mannheim N 7, 18 (Siemenshaus)

Zu Ostern 1941 werden eingestellt: 2 Lehnmädchen

für den Beruf von Konditor-Verkäuferinnen (Lehrzeit zwei Jahre) bei voller Kost im Hause

Konditor und Kaffee H. C. THRANER

Leh.: Kurt Schmid - Ct, 8, am Paradeplatz, Fernruf 216 58 und 59



Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschriften zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an

Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs A.-G., Bezirks-Direktion Mannheim, Moltkestr. 7

Großes hiesiges Werk sucht zum baldigen Eintritt für seine Abteilung

Einkauf einen Sachbearbeiter

für Terminüberwachung, Auftragsabwicklung u. zugehör. Schriftwechsel.

Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Verkehr sowie Anpassungsfähigkeit erforderlich. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nummer 89 642 VS an d. Verl. des „Hakenkreuzbanner“.

Erfahrener Kraftfahrer

sof. gesucht. Zeugnisse sind mitzubringen. Personalabteilung - Hakenkreuzbanner Geschäftsstunden 9-12 und 15-18 Uhr.

Wir suchen zum 1. April 1941 oder früher

Werkzeugfachmann

in ausbezahlte Dauerstellung für Ein- und Verkauf, Angebotswesen, Auftragsabwicklung und Kalkulation. Gute Fachkenntnisse erforderlich. Schriftliche Bewerbungen erbeten an:

Otto Hamel u. Co. Postfach 313. Werkzeug- u. Maschinengroßhandlung Mannheim

Eisenhändler

für Lager, eventuell mit Führerschein, sowie einen kaufm. Lehrling u. 1 Lehnmädchen

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nummer 107 014 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Mäntel

für die kalte Jahreszeit

Damen-Mantel 40⁵⁰ jugendliche, kragenlose Sportform, Velour, in schöner Verarbeitung

Damen-Mantel 64⁰⁰ kragenlose, flotte Glockenform, Noppen-Bouclé, in verschiedenen Farben

Damen-Mantel 74²⁵ solide Boucléqualität, sportliche Form, mit Bubikragen und Bündchenärmel

Damen-Mantel 88⁰⁰ schweres Material, besonders aparte Fantasieform mit Tressenverarbeitung

Damen-Mantel 117⁰⁰ vorzügliche Boucléqualität, flotte Hängerform

Damen-Mantel 131⁰⁰ Bouclématerial, elegante Ausführung, mit Pelzbesätzen

Advertisement for GEBRÜDER braun, Mannheim, Breitestr. K1.1-3. The logo features the word 'braun' in a stylized font within a dark, rounded shape.

Heizer

für die Bedienung der Heizungsanlage eines Geschäftshauses per sofort oder 1. Februar gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf unter Nr. 8727 VS an den Verlag.

Kaufmanns-Lehrling

auf Frühjahr 1941 gesucht. (8728V) Jakob Kling - Goldwarengroßhandlung - Mannheim, Qu. 2, 5

Kaufmann. Lehrling

männlich oder weiblich, sofort oder später gesucht. Adolf Six, Tabakwarengroßvertrieb, N 7, 14.

Laufjunge

sofort gesucht. Ilbertra, L 14, 5

Halbtags-Kraftfahrer

für Lieferwagen, Stadtfahrten Perfekte Kontoristin

für in allen Büroarbeiten für Großhandelsbetrieb auf sofort gesucht. Einzuschreiben erbeten an (101697V)

Schlüter-Kaffee

Mannheim - Paradeplatz

Stenotypistin

von öffentl.-rechtlicher Körperschaft möglichst sofort gesucht. - Bewerbungen an Postfach 175 Manch.

Gesucht werden zur sofortigen Einstellung

Bauleiter

für Hochbau und Industriebauten

Bauführer

für Straßenbau und Tiefbau

für die Westmark für eine selbständige entwicklungsfähige Stellung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Straßenbau Boersch, Kassel Kurfürstenstraße 1

Wir suchen für sofort, spätestens zum 1. April

2 Stenotypistinnen 1 Buchhalterin

für Bilanz- und Lohnbuchhaltung mit nachweislich prakt. Tätigkeit. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos. Anfragen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. sind zu richten an:

Herbstlich & Co., Rohtabake, Großsachsen a. d. B.

Hilfspacker

für unsere Zeitungs-Expedition sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Originalzeugnissen.

Hakenkreuzbanner Personalabteilung.

Buchhalter (in)

mit Durchschreibekennnissen per. sofort oder später gesucht. Bewerbungen unter Nr. 8740 VS an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Kontoristin-Fakturistin

Wichtige Kraft, von Großhandlung der Bekleidungsindustrie per sofort gesucht.

Ausführl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbet. unt. M. H. 1152 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim, O 5, 9-11.

Magazinarbeiter

Von großem Werk im Industriehofen werden einige zuverlässige Magazinarbeiter zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter Nr. 89640VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten

1 Stenotypistin und 1 Buchhalterin

Blatzgroßhandlung der Nahrungsmittelbranche sucht für eine Dauerstellung

zum baldmöglichsten Eintritt, spätestens jedoch für 1. April 1941. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 66 170 VS an den Verlag ds. Bl.

Lehrling

für den kaufmännischen Betrieb von angesehenem großer Feldbahn-Firma gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf unt. Nr. 88 194 VS an d. Verlag dieser Zeitung.

Korrespondent

Gewandter mit guten Leistungen in Stenographie und Maschinenschreiben für unsere Abt. Techn. Einkauf gesucht. Kenntnisse im Kontingentswesen erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

Gebr. Giullini GmbH., Ludwigshafen/Rh.

Kraftfahrer

Wir suchen zum möglichst schnellen Eintritt erfahrenen Kraftfahrer für unsere Personenzüge. Bewerber muß absolut zuverlässig, vertrauenswürdig und nüchtern sein. Geleitet Kraftwagenscheinhaber wird bevorzugt. Wohnung kann gegebenenfalls gestellt werden. - Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, handschriftlich. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen, frühestem Eintrittstermin erbeten an Halberg, Maschinenbau und Gleisbau AG, Ludwigshafen am Rhein, Rheinstraße 1

Kontoristin

für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Angebote unter Nr. 8709 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten

Fräulein

In frauenlosen Haushalt junger, tüchtiger, ehrlicher

Zuverlässiges Mädchen

in gepflegten Haushalt auf 1. Februar 1941 gesucht. (1070130) Groß, Wb., Friedrichsring 30a

Alleinmädchen

weiches den Haushalt führen kann, sofort oder später gesucht. S. Scherber, Dresden-R 1 Am Schießhaus 11, II

Tagesmädchen

auch Halbtagsmädchen o. Frau zum 1. März in Haushalt gesucht. Hildebrand, Samsche, 28, B. Steud

LANZ

Bauführer

sucht zum sofortigen Eintritt mit abgeschlossener Mittelschulbildung und guten praktischen Erfahrungen im Industriebau. Kennziffer: P 348. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsford. erbet. an

HEINRICH LANZ MANNHEIM Aktiengesellschaft PERSONAL-ABTEILUNG

gesetzte Dame

für Personalbüro einer Mannheimer Maschinenfabrik mit tarifrechtlichen Kenntnissen u. guter Allgemeinbildung zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 66171 VS an d. Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Stenotypistin

Verwaltungsbüro sucht tüchtige zum mögl. baldigen Eintritt. Angeb. unt. Nr. 8132 B an den Verlag dieser Zeitung.

STENOTYPISTIN

Perfekte welche selbständig arbeiten und disponieren kann, gesucht. Dieselbe soll in allgemeinen Büroarbeiten und in der Buchhaltung etwas bewandert sein. Schriftl. Bewerbungen erbeten:

Chr. Herm. Schmidt, chem. Produkte Mannheim, Egallstraße 3.

1 tücht. Expedienten 2 Packer 3 kaufm. Lehrlinge

Mannheimer Verkaufsstelle für chem.-technische Erzeugnisse sucht für sofort

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitten wir zu richten unt. Nr. 66117 VR a. d. Verl.

Buchhalterin

Stenotypistin zum baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Nr. 107 056 V an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiger Mann

für Waren beizubehalten (nur stundenweise) sofort gesucht. Adresse unter Nr. 1070128 in der Geschäftsstelle ds. Blattes zu erf.

Hausgehilfin

in gepflegten Haushalt gesucht. W. H. L. Mannheim - Heidenheim, Hauptstraße 10. (60608)

Ehrliches Mädchen

in gepflegten Haushalt sof. gesucht. W. H. L. Mannheim - Heidenheim, Hauptstraße 10. (60608)

Zuverläss., sauberes Mädchen oder unabhäng. junge Frau

in Haushalt gesucht. Vorkosten zwischen 10 und 14 Uhr. Dr. Van, Mannh., P 5, 14, III

Tüchtige Bürokräft als Hilfs-Buchhalterin

welche in Maschinen-Buchführung eingearbeitet wird, und einige

Expedienten (innen)

von Verkehrsbetrieb für sofort oder später gesucht. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 8734VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner

Verkäuferin

Zur selbständigen Führung einer Metzgereifiliale wird tücht., zuverlässige

Verkäuferin gesucht. - Näheres bei: (8701V Metzger Lasser, Untere Riedstr. 24. Dieselbe wird auch tüchtiges Hausmädchen gesucht

Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche auf 1. Februar 1941. (1071825) Frau Strick, Wdm., Niebelstr. 58

Tüchtige Frau

zur Führung einer Werkstatt gesucht. - Angebote erbeten unt. Nr. 870808 an den Verlag

Lehrmädchen

aus anständ. Familie, kann das Weibliche gründlich erlernen. - Näheres: E. Schäfer, Mhm., Verschaffelstraße 24

Tüchtige Verkäuferin

für Lebensmittel-Geschäft gesucht, Angebote unter Nr. 8710 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbet.

Lehrmädchen

aus anständ. Familie, kann das Weibliche gründlich erlernen. - Näheres: E. Schäfer, Mhm., Verschaffelstraße 24

Lehrmädchen

Offenbacher Lederwaren, R 1, 1

flotte, gelernte Verkäuferin und einen Lehrling

für mein Lebensmittelgeschäft Marktstraße u. Lebensmittelgeschäft Josef Gumbel, Seckenheimer Straße 110a.

Pflichtjahrmädchen

aus nur gutem Hause gesucht. Zuschriften unter Nr. 6136 B an den Verlag dieses Blattes erbeten

Zuverläss., tücht. Hausangestellte

in ruhige, Haushalt auf 1. Februar oder später nach Mannh. Abreise gesucht. Adresse unter Nr. 6157 B im Verlag dieses Blattes erbeten

Tüchtiges Mädchen

zur Führung eines modernen Haushaltes per sofort oder später gesucht. Fernsprecher 223 33.

Apotheken-Kellnerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht. Apotheke Ludenurg - Fernruf 298

Verkäuferin

(selbständig) für Filiale per sofort gesucht. Kautions erwünscht. Zuschrift. unter Nr. 81408 an den Verlag des Blatt.

Anfängerin

für allgemeine Büroarbeiten. Deutsche Woerner-Werke Aktiengesellschaft Mannheim 2 - Postfach Nr. 1181

Gut empfohlene Putzfrau oder Mädchen

nach dem Einbruch des 3. Reichs, täglich oder dreimal in der Woche länger gesucht. Fernsprecher 229 08.

Bankkaufmann

erste Kraft, firm in allen bankmäßigen Arbeiten, mit besten Kenntnissen und Fähigkeiten, gewandt, rasche Auffassungsgabe, Organisationstalent

wünscht sich in Bank oder Industrie zu verändern. Vertrauensposten bevorzugt. Angeb. u. Nr. 4115 B a. d. Verl. d. Bl.

Bestqualifizierter Kaufmann

mit gediegener Schulbildung, umfangreichem Wissen, langjähriger Auslandspraxis, französisch in Wort und Schrift, englisch und spanisch gut beherrschend, weitgehenden technischen Kenntnissen, siligewandter Diktierkorrespondent, erfolgreicher Werber und Verkäufer, Spezialist im Angebotswesen und Exportgeschäft, sucht, gestützt auf glänzende Zeugnisse, einen seinem Können entsprechenden neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 4046 B5 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Nebenbeschäftigung

2 Kaufleute suchen für die Abendstunden (ab Samstag u. Sonntag) Nebenbeschäftigung wie Buchhaltung und Schreibarbeiten. Hebernamen auch schriftl. Arbeiten sonst. Art (Schreiben usw.). Ansb. unter Nr. 50418 an den Verlag ds. Bl.

Gepr. Heizer

zuverlässig, sucht Aufstellungen zu übernehmen. - Zuschriften unter Nr. 6166 B an den Verlag ds. Bl.

Bauführer

sucht Stelle. Eilangebote erbet. an Vikt. Eger, Werlstr. 39, b. G. Singer

Schrittmaler

sucht ausfallweise Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 6172 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten

Gewandte Stenotypistin

sucht stundenw. Beschäftig. Zuschriften unter Nr. 60808 an den Verlag dieses Blattes erbeten

Buchhalterin

perfekt in Durchschreibebuchführung und Bilanz, sucht noch für einige Stunden Beschäftigung. Angebote unter Nr. 57688 an den Verlag dies. Blattes

Älteres Fräulein

wünscht im ruhigen und Haushalt. sucht Wohnung in frauenl. Haushalt. Zuschr. unt. 60708 an den Verlag

Verkäuferin

sucht Stelle auf 1. Februar 1941. Lebensmittel. Textil od. Haushalt. Zuschriften unter Nr. 60728 an d. Verlag des Hakenkreuzbanner erbet.

Tüchtige Verkäuferin

sucht vermittlung Beschäftigung in Textil, Haushalt, Partei usw., gute Auffassung, Handschrift und Stenotypistin. Ansb. unter Nr. 661948 B an den Verlag dies. Blattes erbet.

Suche für meinen Haushalt

Alleinmädchen

oder Ehefrau. Meine Arbeit in Handweberei. Frau G. Zimmermann, Heppenheim/Bergstr., Gaidhof Heppenheim

perfekte Hausgehilfin

in frauenl. Haushalt zum 1. Feb. gesucht. Angeb. unter Nr. 1970870 an den Verlag dies. Blattes erbet.

Saubere, zuverlässige Frau

für Vormittag 2-3mal wöchentlich gesucht. Vorausz. 13-16 Uhr. Schmidt, Wugulstr.-Hof. 21, Ruf 42484

Saubere eheliche Putzfrau

zum Reinigen des Büroräumens für 1 bis 2 Stunden vormittags gesucht. Bersusprechen: L-12, 73

Beteiligung

Ich suche kaufm. gebild., seriöse

Dame

mit 10 000 RM., für sehr gut bezahltes kaufm. Büro, zur Zeit Vordergasse, spät. Straßburg.

als tätige Teilhaberin

evtl. Einbezug möglich. Ausführliche Angebote mit Foto erbeten unter Nr. 66 101 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim

Stellengesuche

Bankkaufmann

erste Kraft, firm in allen bankmäßigen Arbeiten, mit besten Kenntnissen und Fähigkeiten, gewandt, rasche Auffassungsgabe, Organisationstalent

Bestqualifizierter Kaufmann

mit gediegener Schulbildung, umfangreichem Wissen, langjähriger Auslandspraxis, französisch in Wort und Schrift, englisch und spanisch gut beherrschend, weitgehenden technischen Kenntnissen, siligewandter Diktierkorrespondent, erfolgreicher Werber und Verkäufer, Spezialist im Angebotswesen und Exportgeschäft, sucht, gestützt auf glänzende Zeugnisse, einen seinem Können entsprechenden neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 4046 B5 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Nebenbeschäftigung

2 Kaufleute suchen für die Abendstunden (ab Samstag u. Sonntag) Nebenbeschäftigung wie Buchhaltung und Schreibarbeiten. Hebernamen auch schriftl. Arbeiten sonst. Art (Schreiben usw.). Ansb. unter Nr. 50418 an den Verlag ds. Bl.

Gepr. Heizer

zuverlässig, sucht Aufstellungen zu übernehmen. - Zuschriften unter Nr. 6166 B an den Verlag ds. Bl.

Bauführer

sucht Stelle. Eilangebote erbet. an Vikt. Eger, Werlstr. 39, b. G. Singer

Schrittmaler

sucht ausfallweise Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 6172 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten

Gewandte Stenotypistin

sucht stundenw. Beschäftig. Zuschriften unter Nr. 60808 an den Verlag dieses Blattes erbeten

Buchhalterin

perfekt in Durchschreibebuchführung und Bilanz, sucht noch für einige Stunden Beschäftigung. Angebote unter Nr. 57688 an den Verlag dies. Blattes

Älteres Fräulein

wünscht im ruhigen und Haushalt. sucht Wohnung in frauenl. Haushalt. Zuschr. unt. 60708 an den Verlag

Verkäuferin

sucht Stelle auf 1. Februar 1941. Lebensmittel. Textil od. Haushalt. Zuschriften unter Nr. 60728 an d. Verlag des Hakenkreuzbanner erbet.

Tüchtige Verkäuferin

sucht vermittlung Beschäftigung in Textil, Haushalt, Partei usw., gute Auffassung, Handschrift und Stenotypistin. Ansb. unter Nr. 661948 B an den Verlag dies. Blattes erbet.

3-4 Zimmer mit Zorn... Möbel... Wohn... Man... Biete im... Küche... legen... 4-Zimmer... unt. Nr... M... ein... au... la... So... Ve... In Sch... 2-3-ode... mögl. mit... zu mieten... Nr. 662000... Schöne, sonn... mit Bab... erbet. eine... erbt, sofort... Winge, unter... Sonntag... 3-Zimmer... mit Bab... mieten... Nr. 66118... 3-Zimmer-W... Resonanz... 1. April ab... 2. April ab... Wohnung... Schriftl. u... 3-4-Zim... mit Dela... beim ober... Spiel - W... später zu... bote unter... den Verlag... 4-Zimmer... mit allem... früher von... mieten... beurlaubt... Nr. 661780... 4-bis 7-Zim... oder Büro... sofort gef... unter Nr. 6... Laden... in bester... gefucht. Ang... an den Ver... Heilbo... Nr 2 1/2 - 2... Redak... Christ... Chem... Spektakel

Mietgesuche

3-4-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung und Bad, in angenehmer Wohnlage zum 1. Februar 1941 zu mieten gesucht.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

(Zweiflügel) mit Zentralheizung u. Küchenbenützung, in angenehmer Wohnlage (Stadtmitte oder Oststadt) von Ehepaar zum 1. Februar gesucht.

Wohnungstausch: Mannheim - Berlin

Biete in Mannheim sonnige 3-Zimmer-Wohnung (Neubau) mit Fremdenzimmer, Küche, Bad, Loggia, an Grünfläche gelegen. Suche entsprechende 2 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnung in Berlin.

Betriebsleiter sucht per 1. Februar 1941

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit Badbenützung und mögl. Zentralheizung in schöner Wohnlage. Angebote unter Nummer 6082 B an den Verlag dieser Zeitung.

Gut möbliertes Zimmer

oder auch Wohn- u. Schlafzimmer von berufstätiger Dame gesucht.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Immobilien

Kleines Gut

im Oberrhein, bei Heidelberg, ca. 20 Hektar, Blühen, Obst, Wein, mit moderner Bauweise, zu 15 000 RM, bei 8 000 RM Anzahlung zu verkaufen.

1- bis 2-Familienhaus

zu kaufen gesucht

Bausparbrief

(Mannheimer Bausparbank) zu verkaufen, Bausparsumme 15 000,- Reichardt, einbeständiger Betrag etwa 5000 RM, Briefe unter Nr. 10248 im Verlag dieses Blattes.

Schönes Haus

mit großen Räumen (1 bzw. 2 Wohnzimmern) in Neubau, 2. u. 3. Stock, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag des HZ Mannheim

Wohnhaus

mit großer moderner Küche und Veranden, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 871899 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Kleines Fabrikgelände

mit Gebäude gesucht, Umgebung Mannheim oder südlich Heidelberg und Mannheim. - Angebote u. Nr. 30 070 an Wia. Berlin W 35.

Rentenhaus

10. Markt, mit 10 Zimmern und 2-Badern, in guter Lage, sehr gut rentierend, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Haus

in Neckarau 10 Zimmer, Bad, Bad, Balkon, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Bäckerei

modern eingerichtet, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Ihr Haus

verwaltet sorgfältig Immobilien Büro Geisel Mannheim, M 7, 7, L. Aislerhaus Fernruf 20809

Geldverkehr

Still. Teilhaber mit einigen Mille

Tiermarkt

10 Stallhöfen zu verkaufen

Wer nach dem Krieg bauen will

sichere schon jetzt die Finanzierung

Wir bieten

angemessene Verzinsung d. Spargelder. Unkündbare I. u. II. Hypotheken, Bau- oder Kautionskredit, Steuerbegünstigung.

Süddeutsche Bauspar-Kredit AG.

Singen am Hohentwiel

HEIRAT

kennenzulernen, Zuschriften mit Bild (welches sofort zurückgesandt wird), Verm. unerwünscht, Diskretion gegeben und verlangt, unter Nr. 6107 B an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ erb.

Beamtinwitwe

Suche für eine gute Bekannte, ohne deren Wissen, Geschäftstochter, 27 Jahre alt, ev., dunkelblond, sympathische Erscheinung, mittelgroß, gute Hausfrau und Dame, zugleich mit eleganter Aussteuer und späterem größeren Vermögen, einen Herrn im Alter von 35 bis 45 Jahren in guter Position und ehrenwertem Charakter zwecks späterer

Ernst gemeint!

Bausparbrief, des Mannheimer Bausparbank, 15 000,- Reichardt, einbeständiger Betrag etwa 5000 RM, Briefe unter Nr. 10248 im Verlag dieses Blattes.

DAME

Witwe 40, alleinstehend, aus guter Fam., angenehme Erscheinung, ruhiger, verträglich, edel, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Raufmann

in bester Stellung, sehr lieblich, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Regierungsbaurat

42 J., dunkel, sportlich, vernünftig, sehr gute Einkommen, erachtet sich zur Heirat bereit, in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 8875799 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Beamtentochter

evgl., Mitte 40, wünscht mit Herrn in fester Stellung, auch Witwer, harmon. Ehe. - Ausführliche Zuschriften erbeten unter Nr. 61768 an den Verlag d. Bl.

Kraftfahrzeuge

Lastkraftwagen

Tempo Wagen

Billig Sparam Grob

Möblierte Zimmer

ein, zwei u. mehr Betten (evtl. leer), Schlafstellen, auch Räume, Säle für Massenquartiere

laufend gesucht

Sofortige pers. Anmeldung mit Preisangabe an

Verkehrsverein

Abteilung Zimmernachweis

Zu verkaufen

Gut erhalt. Still-Speisezimmer

bestehend aus einem hübschen, reichem, einem eleganten Esszimmer, 6 Stühlen und zwei Wochentischen, preiswert zu verkaufen, Angebote unter Nr. 12558923 an HZ in Weinheim

Mod. Speisezimmer

nicht, pol., Buffet 2,25 m, Wanduhr, moderner Esszettel, leicht überziehbar, evtl. mit neuwertiger Couch und Speiseminiatur, zu verkaufen, Brief unter Nr. 871899 im Verlag dieses Blattes erbeten.

Kanadischer Silberfuchs

besonders schönes Weib, ab 12 Jahren, Preis 400,-, Rückzahl: 661899

1 Koffer - Radio

für Auto u. Reis (Radios, Blende), mit Reserve-Röhren, Dual-Lautsprecher, 50 Watt, beide neu, zu verkaufen, unter Nr. 6122 B an den Verlag.

Speisezimmer

neuwertig, in Höhe (nicht poliert), mit reichem Esszettel, Buffet 2,25 m, 6 Stühle, 2 Wochentische, runder Wandständer, 2 gepolst. Armstühle und vier gepolsterte Stühle, dazu passende Speiseminiatur, sofort zu verkaufen. - Fernruf 42972

Kompl. Schlafzimmer

mit Matr., Steppdecken und Federbetten, kompl. Räder, versch. Wohnzimmern, alles wie neu, wegen Todesfall zu verkaufen. - Briefe unter Nr. 6150 B im Verlag d. Bl.

Geschäfte

Neu hergerichtete Bäckerei

in guter Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 107 069 B an den Verlag dieses Blattes.

Brot- und Feinbäckerei

in in bester Lage, zu verkaufen, zu erfragen unter Nr. 107 069 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Eingericht. Friseurgeschäft

ab 1. Febr. preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Brief, K 2, 29

Zu vermieten

Schöne, sonn. 3-Zim.-Wohnung mit Bad, Neubau, Waldhofsiedlung, gegen eine ebenerdige, auch im Park, evtl. sofort oder später zu vermieten, Angeb. unter Nr. 6160 B an den Verlag

1-2 moderne Büroräume

mit Zentralheizg., Stadtmittelpunkt, Suburbane, zu vermieten, Rückzahl durch Fernsprecher Nr. 606 47.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer möglichst mit Zentralheizung, im Stadtzentrum, von ruhigen Herrn (Frau) zum 15. Jan. oder 1. Febr. zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 6764 B an den Verlag d. Bl.

Gut heizbares, möbl. Zimmer

mit Telefon, möbl. Räder, Wanduhr, von Berufstätigen zu mieten gesucht. - Angebote erbeten unter Nr. 871899 an den Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Singer - Schneidemaschine

zu kaufen gesucht. (1071849) Mannheim, T 5, 22, Laden. -

Größerer gebrauchter Kassenschrank

zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 860798 B an den Verlag d. Bl.

Strehel-Kamin-Heizkessel

bis 2 am Heizkessel, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 860798 B an den Verlag d. Bl.

Diaskop oder Epidiaskop

zu kaufen gesucht, Angebote mit Bild, Angaben und Preis erbeten unter Nr. 88756 B an Verlag.

In Schriesheim

2-3- oder 4-Zim.-Wohnung mögl. mit Bad, vor ruhige, Mieter zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 66200 B an den Verlag d. Bl.

Schöne, sonn. 3-Zim.-Wohnung

mit Bad, Neubau, Waldhofsiedlung, gegen eine ebenerdige, auch im Park, evtl. sofort oder später zu vermieten, Angeb. unter Nr. 6160 B an den Verlag

Sonnige 3-Zimmerwohnung

mit Bad sofort oder später zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 6011 B an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

Neubau in bester Lage, zum 1. April oder später zu vermieten, evtl. auch gegen eine ebenerdige, auch im Park, evtl. sofort oder später zu vermieten, Angeb. unter Nr. 6011 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-4-Zimmerwohnung

mit Bad, evtl. in Mannheim oder Umgebung, zum 1. April oder später zu vermieten, evtl. auch gegen eine ebenerdige, auch im Park, evtl. sofort oder später zu vermieten, Angeb. unter Nr. 6011 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, sofort oder später von Wohnungsinhaber zu mieten gesucht. Ruhiger, guter Berufstätiger, Schriftl. Angebote unter Nr. 88178 B an den Verlag d. Bl.

4-bis 7-Zimmer-Wohnung oder Büroräume

sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 6031 B an den Verlag.

Laden in Neckarau

in bester Lage, zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 60178 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Heizbare Garage

für 2 1/2 - 3 Autos, in bester Lage, zu kaufen gesucht

Christ. Herm. Schmidt Chem. Produkte Speckstraße 9, Fernruf 51596

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA P7.23

Morgen letzter Tag! Hans Moser - Theo Lingen 7 Jahre Reck

SCHAUBURG K1.5

Hans Klotz - Attila Hörbiger Im Schatten des Berges

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 12. Januar 1941

Die Gänsehirtin am Brunnen

Ein Märchen in vier Bildern

Aida

Große Oper in vier Akten

Bettläszen

Lieferung sämtlicher Zeitschriften

Emma Schäfer M 7, 24

Büro Möbel

Friedmann & Seiner

Büro-Maschinen

1000 am Büromöbellager

GLORIA Seckenheimer-Strasse 15

Montag letzter Tag! Friedrich Schiller

PALMGARTEN

BRUCKL

Voranzeige!

Iska Geri

Tänzt-Kabarett

Tanz zur Kaffeestunde

TANZ-KABARETT

Vedangen Sie

Hakenkreuzbanner

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei - P 7, 22 - Anden Planken

Freitag, 17. Januar 1941, 19.00 Uhr im Musensaal

3. Musikalische Feierstunde

Nationaltheater-Orchester

Karl Elmendorff

Ruth Jost-Arden

Eintrittskarten zu RM 1.50, 2.- und 3.-

Stadtschänke

Dürlacher Hof

Restaurant, Bierkeller

die Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Einzelhandlungen

für Unternehmen jeder Art

Journale mit 3 doppelten Buchungsspalten

70 Buchungen vermitteln eine hervorragende Übersicht

Darum eine: „Fortschritt“-Durchschreibe-Buchführung

Fortschritt

CHRISTIAN LEISER

Moderne Büro-Einrichtungen

Mannheim - Friedrichsplatz 15

Kaffee-Ersatz-Mischung „Schlüter“

500 Gramm 48 Pfg.

Schlüter-Kaffee

Mannheim, D 1 Ruf 228 36 Paradeplatz

DIE UFA AM Sonntag

Wunschkonzert

Volksgenosse! Volksgenossin!

„Die Erhaltung unserer Volkskraft“

Dr. Paul Danzer, Berlin

am Donnerstag, den 18. Januar 1941

Volksbildungswerk Mannheim

Volksgenossen von Ladenburg

Großkundgebung der NSDAP

am Sonntag, 12. Januar 1941, 16 Uhr

Es spricht Reichsredner P. G. Ganninger, M. d. R.

Deutschlands Kampf u. Sieg im Jahre 1941

Die praktische Mufftasche

aus Pelz

In verschied. Fellarten neu fertiggestellt

Richard Kunze

MANNHEIM am Paradeplatz

BOHNERWACHS

flüssig und fest, garantiert rein

Hammonia-Reiniger-Werk, G.m.b.H.

Betten reinigt Ressel

Herde

Detektiv-MENG

Boll-dünger

In Ketten vom Ruhegebiet nach St. Martin de Ré

Ein Zeitdokument aus den Jahren der Ruhrbesetzung

Völkische Buchhandlung

P 4, 12

Escher Tageblatt

Christian Leiser

Richard Kunze

Montag- An Rich feierli In einer wie sie Ma sprach am Reichsstatthal für die Auf richtungswel rungen gipf lennis, de schäftlich un Endkampf g Ende dieses Empire nicht Ter Gauleit den Rabelin des Roseng sein mitrei ausgabe, die Mannheim i Führer auf Der Kreis Schreibe r im die r Partei un macht, des E lationen und heim bereit h hören und n den Schicksal Donn erarif In Beginn Gausleiter da zug gegen F Jahren, die Bevölkerung Schloßplatz s laßt, daß, we nationalsozia dieses Franka trica zu Vol Witterwelle nicht nur vor vorausgesetzt Wenn wir Siege zurück dann dürfen lungen unfer vor allem un gen unserer E Nabr in Gura für Deutschlan ges, es ist d die Bedeutung sende binan fall unterbr seinen weiter sche Volk seit Entscheidung bei nachdrück Seit kämpfen Nachbarn Ze selbst willen, auch befehen seit drei Jahr foudern auch Freiheit dur jede „Es lau das deutsche Kampfs heroo ger (Weifall), tragische und drei Jahrhun Beispiel des e arden, wand gen, die dam ringung des ten. Es wäre ichen Volk zu Mittel es fü wie stark in wie stark der sei. Glouben sen erjejen. Schwere des litische groß vorbereitet un eingeben“, be hürmischen P sozialistische ritist und bei Jönen feiner nigen Boden den Krieg m bilde mir ni